



Klinikum

Magazin Klinikum Wels-Grieskirchen

■ **WEGE AUS
DER STILLE**

Implantate eröffnen neue
Möglichkeiten

■ **#WIRSINDPFLEGE**

Starkes Zeichen für
Pflegekräfte

DIE KUNST DES HÖRENS



*Kraft der
Berührung*





Mag. Dietbert Timmerer



Sr. Franziska Buttinger

Liebe Leserinnen und Leser!

Zum Abschluss des Jahres widmen wir uns dem umfassenden medizinischen Thema HNO, insbesondere dem Hören. Gutes Hören macht vieles erst möglich, was uns oft gar nicht bewusst ist.

Altersbedingte Schwerhörigkeit erhöht das Risiko für Demenz und soziale Isolation. Bei Kindern ist gutes Hören wesentlich – nur wenn Kleinkinder hören, können sie sich entwickeln und beginnen zu sprechen. Wir sind sehr stolz, am Klinikum Wels-Grieskirchen mit dem Expertenteam rund um Primarius Dr. Thomas Keintzel vielen Betroffenen sozusagen Wege aus der Stille anbieten zu können.

NEUE PROVINZLEITUNG DER KEM

Seit 19. November ist die neue Provinzleitung der Kreuzschwestern Europa Mitte in ihrer Funktion. Der neuen Provinzoberin Sr. Magdalena Walcher wurde gemeinsam mit vier Provinzrätinnen von der Generalleitung die Verantwortung für drei Jahre übertragen. Wir bedanken uns bei der bisherigen Leitung für das Vertrauen. Die neue Provinzleitung wird den Anspruch, den Gründungsauftrag des Ordens in seinen Betrieben sichtbar zu machen, weiterführen. Wir freuen uns, diesen Weg gemeinsam fortzusetzen.

REGIONALER STRUKTURPLAN

Auf Basis der bundesweiten Rahmenvorgaben hinsichtlich der Planung des Gesundheitswesens hat das Land Oberösterreich gemeinsam mit den Spitalträgern den regionalen Strukturplan 2025 entwickelt. Das Klinikum Wels-Grieskirchen konnte dabei eine zukunftsweisende Aufwertung bestehender Schwerpunkte erzielen: Die Plastische Chirurgie in Wels wird wieder als eigene Einheit (Fachschwerpunkt) geführt. Am Standort Grieskirchen werden die Akutgeriatrie/RNS mit zusätzlichen Betten ausgestattet und eine Kinder- und Jugendpsychiatrie ergänzend zur Psychosomatik etabliert.

#WIRSINDPFLEGE

Der steigende Bedarf bei gleichzeitig erhöhter Konkurrenz am Arbeitsmarkt stellt uns bei der Rekrutierung von Pflegekräften vor eine große Herausforderung. Neue Ausbildungsformen sind langfristig gesehen notwendig, bringen aber kurzfristig Aufklärungsbedarf mit sich – extern sowie intern.

Wir setzen viele Maßnahmen, um für unsere Mitarbeiter ein gutes Arbeitsumfeld zu schaffen – ein Umfeld, in dem sie ihrem Beruf bzw. ihrer Berufung bestmöglich nachgehen können. Um die vielen positiven Seiten in der Pflege sichtbar zu machen, starten wir nun eine Kommunikationskampagne mit Klinikum-Mitarbeitern in der Hauptrolle. Erste Eindrücke sehen Sie auf Seite 33 und laufend in der neuen Mitarbeiter-App.

Sehr geehrte Leserinnen und Leser, wir wünschen Ihnen und Ihren Familien ein gesegnetes Weihnachtsfest, besinnliche Feiertage und alles Gute für 2020!

Sr. Franziska Buttinger

Mag. Dietbert Timmerer



28



20



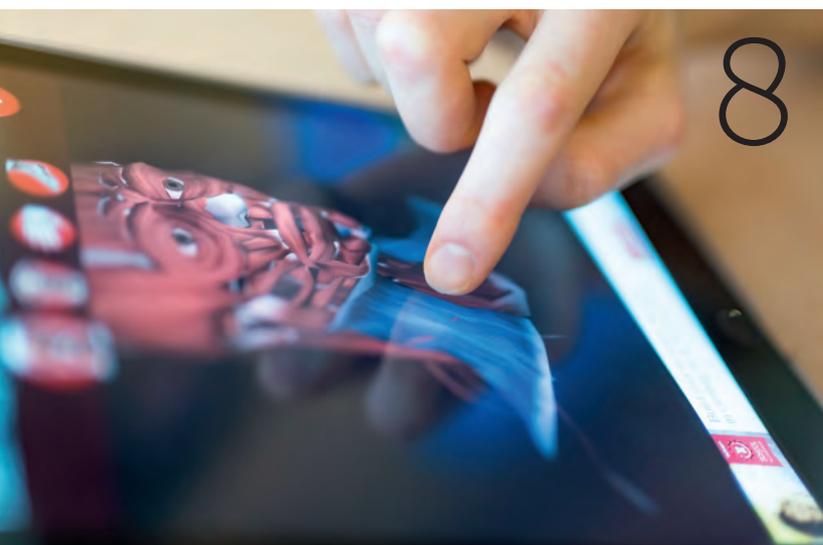
38



30



10



8



22

Inhalt

Medizin und Pflege

8

SCHULE IM KRANKENHAUS

Live-Schaltung ins Klassenzimmer

10

SO FINDEN WIR GEHÖR

HNO-Experten am Klinikum

20

KLEINE GESTE, GROSSE WIRKUNG

Die Kraft der Berührung

Für das Leben

22

DAS KLINIKUM IN ORANGE

Im Kampf gegen Gewalt an Frauen

Unternehmen

28

RSG 2025

Das Gesundheitssystem bereit für die Zukunft

Ausbildung

30

LEHRLINGE GESUCHT!

Spannende Einblicke in Klinikum-Berufsfelder

Netzwerk

34

DAS KLINIKUM AUF DER LIFE

Die Messe für meine Gesundheit

Netzwerk

38

BESTENS VORBEREITET

In die Wintersportsaison

Standards

2 Editorial

6 Kurz notiert

36 Aus der Küche

39 First Ed

39 Save the Date

Am Cover



Prim. Dr. Thomas Keintzel
Leiter der Abteilung für Hals-,
Nasen- und Ohrenkrankheiten am
Klinikum Wels-Grieskirchen

Implantationspezialist Thomas Keintzel hat seit 2004 über 800 CI-Implantationen durchgeführt. Der Implantationsschwerpunkt am Klinikum ermöglicht es vielen Patienten mit einer Hörstörung, wieder aktiv am Leben in Gesellschaft teilzunehmen. Zum Erfolg des Implantationsprogramms zählten neben dem chirurgischen Know-how ganz wesentlich die Klinikum-Logopädie sowie eine gute Präimplantationsdiagnostik, die schon mit dem Hörscreening bei Neugeborenen beginnt.

IMPRESSUM: Medieninhaber, Hersteller, Herausgeber: Klinikum Wels-Grieskirchen GmbH, Grieskirchner Straße 42, A-4600 Wels, Tel.: +43 7242 415 - 0, Fax: +43 7242 415 - 3774, www.klinikum-wegr.at, E-Mail: post@klinikum-wegr.at. Verlags- und Herstellungsort: Wels. Druck und Vertrieb: Druckerei Ferdinand Berger & Söhne GmbH. Erscheinungshäufigkeit: 4 x im Kalenderjahr. Chefredaktion: Mag. Kerstin Pindeus, MSc. Redaktion: Mag. Renate Maria Gruber, MLS, OA Dr. Thomas Muhr, PhDr. Maximilian Aichinger, MSc, Mag. Andrea Voraberger, Mag. Julia Stierberger, Hildegard Rößlhuber, Herbert Altmann. Layout: Birgitt Müller (Eigenbrot Grafik Design). Bildnachweis: Klinikum Wels-Grieskirchen, Nik Fleischmann, Robert Maybach, Werner Gattermayr, JKU, Niklas Schnaubelt, Jürgen Hammerschmid, Oberösterreicherin/Heidenberger, Michael Seidl, Ines Juranek, MED-EL, Weibold, Grauwert, Kati Finell/shutterstock.com, Photographee.eu/shutterstock.com, bernardbodo/istockphoto.com, Artur Didyk/shutterstock.com, SolStock/istockphoto.com, vladwel/shutterstock.com, M-vector/shutterstock.com, ALPA PROD/shutterstock.com, bearsky23/shutterstock.com, baranq/shutterstock.com, LightField Studios/shutterstock.com, Mr.Creative/shutterstock.com, molka/istockphoto.com, Rido/shutterstock.com, Preto_perola/istockphoto.com, AF-studio/istockphoto.com, veronchick_84/shutterstock.com, BigBlueStudio.com/shutterstock.com, SFIO CRACHO/shutterstock.com. Titelbild: Thomas Keintzel, fotografiert von Robert Maybach (www.robertmaybach.com) / Alle Texte und Bilder sind urheberrechtlich geschützt, Abdruck kann nur mit Genehmigung des Medieninhabers erfolgen. Offenlegung nach § 25 Mediengesetz: Gesundheitsinformationen aus dem und rund um das Klinikum Wels-Grieskirchen.

Hinweis: Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird im Klinikum-Magazin auf die geschlechtsspezifische Differenzierung verzichtet. Begriffe, wie zum Beispiel „Patienten“ und „Mitarbeiter“, gelten im Sinne der Gleichbehandlung für beide Geschlechter.



OA Dr. Martin Rammer kurz nach dem erfolgreichen Eingriff mit der Patientin. Sie konnte das Spital bereits nach wenigen Tagen wieder verlassen.

PREMIERE IN OÖ BEI TRIKUSPIDALINSUFFIZIENZ

Erstmals in Oberösterreich ist es nun einem Ärzteteam am Klinikum Wels-Grieskirchen gelungen, die anatomisch komplexe Trikuspidalklappe und gleichzeitig die Mitralklappe am schlagenden Herzen zu reparieren. Mittels Implantation von Herzklappen-Clips konnten beide in einem minimalinvasiven Eingriff abgedichtet werden.

„Die undichte Trikuspidalklappe stellt anatomisch eine besondere Herausforderung dar“, berichtet Kardiologe Martin Rammer, der den Eingriff durchführte. Bei der Katheter-Methode erfolgt die Bildgebung durch eine Ultraschallsonde in der Speiseröhre. Die undichten Herzklappen wurden mit Clips minimalinvasiv mittels Katheter von der Leiste aus abgedichtet.



V.l.n.r.: 1. Reihe: Mag. Anton Geiger (GF Akademie für Gesundheit und Bildung Wels), Daniela Zauner, MSc (organisatorische Lehrgangsführung), Isabella Rauscher, BSc, MSc, Dr. Alvana Simbrunner, MSc, FEBO, Teresa Bogensperger, BSc, MSc; 2. Reihe: Prim. Univ.-Prof. Dr. Josef Thaler (Lehrgangsführung), Dr. Johann Mandl, MSc, Dr. Lukas Jutics, MSc, Dr. Florian Huber, MSc.

UNIVERSITÄTSLEHRGANG ADVANCED CLINICAL RESEARCH

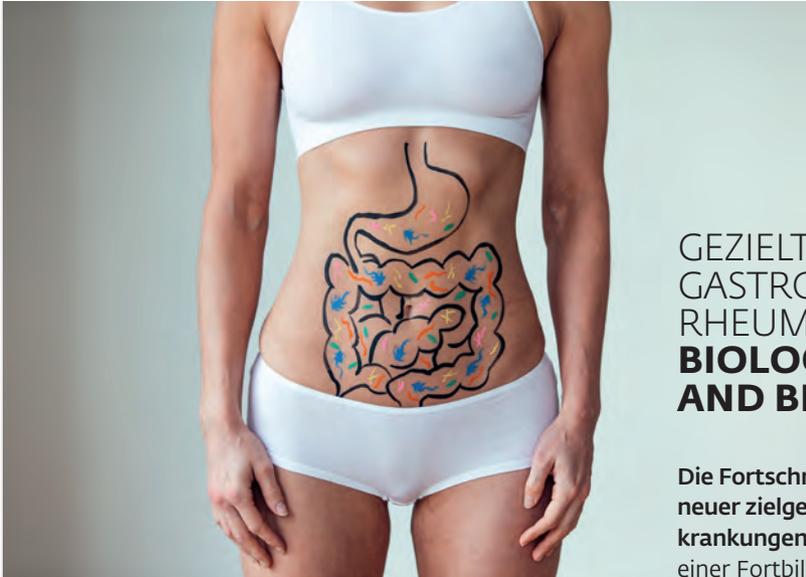
Von Oktober 2017 bis Oktober 2019 wurden elf Teilnehmer, davon sechs aus dem Klinikum Wels-Grieskirchen, im Rahmen des Universitätslehrganges zu Experten in der klinischen Forschung ausgebildet. Im Rahmen der Diplomfeier an der Johannes Kepler Universität Linz wurde ihnen der akademische Grad „Master of Science in Advanced Clinical Research“ verliehen. Start des nächsten Lehrganges ist für Oktober 2020 geplant.



30. JAHRESTAGUNG FÜR KARDIOLOGISCHES ASSISTENZ- UND PFLEGEPERSONAL

Auf Einladung der Abteilung für Innere Medizin II, Kardiologie und Intensivmedizin traf sich das kardiologische Assistenz- und Pflegepersonal zur 30. Jahrestagung im Klinikum Wels-Grieskirchen. Als Referent konnte der bekannte Pionier der interventionellen Kardiologie, Prof. Dr. Bernhard Meier, gewonnen werden. Unter dem Motto „Rückblick – Überblick – Einblick“ erwartete die Teilnehmer eine historische Rückschau sowie ein Ausblick auf die neuesten Entwicklungen in der Kardiologie. Im Fokus standen Inhalte aus der Praxis und Einblicke in die tägliche Arbeit. Auf dem Programm stand unter anderem auch der Aufbau des überregionalen Herzinfarktnetzwerks.





GEZIELTE THERAPIEN IN DER GASTROENTEROLOGIE UND RHEUMATOLOGIE **BIOLOGICA, BIOSIMILARS AND BEYOND**

Die Fortschritte in der Entwicklung und Verfügbarkeit neuer zielgerichteter Therapien für immunmedierte Erkrankungen sind rasant. Die Thematik wurde im Rahmen einer Fortbildung am Klinikum im Oktober behandelt.

„In den letzten Jahren ist eine Reihe neuer Substanzen für die Therapie von chronisch entzündlichen Darmerkrankungen, wie Morbus Crohn und Colitis Ulcerosa, als auch für rheumatische Erkrankungen zugelassen worden. Darüber hinaus sehen wir auch eine rasche Vermehrung von Biosimilars unterschiedlicher Hersteller“, so Harald Hofer, Leiter der Abteilung für Innere Medizin I. Neue Therapien und Einsatzmöglichkeiten wurden kompakt vorgestellt.

Prim. Univ.-Prof. Dr. Harald Hofer,
Leiter der Abteilung für Innere
Medizin I, Gastroenterologie und
Hepatology, Rheumatologie,
Endokrinologie und Diabetologie



ALS BESONDERER DANK **EIN STEIN AUS DEM INNVIERTEL**



Anlässlich der Emeritierung von Siegfried Kasper, stv. Präsident der Österreichischen Gesellschaft für Neuropsychopharmakologie und Biologische Psychiatrie, wurde ihm eine Steinarbeit des Innviertler Künstlers Thomas Wiederkehr überreicht. Bei der feierlichen Übergabe mit dabei: Elmar Windhager, Leiter der Abteilung für Psychiatrie und psychotherapeutische Medizin: „Prof. Kasper, Hauptvortragender bei der Eröffnung der neuen Psychiatrie in Wels 2014, hat die österreichische Psychiatrie über Jahrzehnte geprägt. Als langjähriger Begleiter in der wissenschaftlichen Arbeit schätze ich ihn für die vielen Impulse, Projekte, klinischen Studien und Publikationen, die er den Mitarbeitern unserer Abteilung ermöglicht hat. Es war mir daher eine besondere Freude, ihm anlässlich seiner Emeritierungsfeier in Wien im Auftrag der Österreichischen Gesellschaft für Psychopharmakologie und biologische Psychiatrie (ÖGPB) ein Kunstwerk aus Oberösterreich zu überreichen.“ Prof. Kasper, der Steine aus aller Welt sammelt, hat sich über die Arbeit des Bildhauers Thomas Wiederkehr sehr gefreut.



LEITSTELLEN ZUSAMMENGEGLEGT: **NOTRUF FÜR GRIESKIRCHEN GEHEN JETZT ÜBER WELS**

Seit November werden die Einsätze für den Bezirk Grieskirchen in Wels koordiniert. Künftig werden drei Notarztsatzfahrzeuge, 43 Rettungsfahrzeuge und fünf Ärztenotdienste von der Leitstelle Hausruckviertel koordiniert und rund 100.000 Einsätze jährlich abgewickelt. Mit Jahresende verfügt der Leitstellenverbund über die fünf Dispositionsstandorte Linz, Ried, Steyr, Gmunden und Wels, die miteinander vernetzt sind.

Live-Schaltung ins Klassenzimmer

Lernen im Krankenhaus

Fällt ein Kind aufgrund einer Erkrankung länger in der Schule aus, soll es dadurch nicht zwangsläufig den Anschluss im Unterricht verpassen. In den Heilstättenschulen, die direkt in den Krankenhäusern untergebracht sind, wird an die spezielle Situation der Kinder angepasster Unterricht abgehalten. Digitale Medien kommen dabei verstärkt zum Einsatz.

Am Department für Psychosomatik für Säuglinge, Kinder und Jugendliche finden junge Patienten, welche zum Beispiel an den körperlichen und psychischen Auswirkungen von außergewöhnlichen Belastungen, Essstörungen oder Trennungs- und Verlustängsten leiden, Hilfe und Unterstützung. Je nachdem, ob es sich um eine Abklärungsphase oder einen Therapieaufenthalt handelt, kann die Aufenthaltsdauer bis zu acht Wochen dauern, vor allem bei Essstörungen auch länger.

AUCH WENN ICH KRANK BIN: ICH GEHÖR DAZU!

Die schulische Betreuung im Krankenhaus wird in Kooperation mit der Stammschule organisiert. „Der Einsatz von neuen Medien hat sich hier bewährt, zum Beispiel bei Live-Schaltungen direkt ins Klassenzimmer oder dem Einsatz von Sprachlernprogrammen für Oberstufenschüler“, erklärt Karin Tikal. Als Lehrerin und Kunsttherapeutin unterrichtet sie in der Grieskirchner Heilstättenschule. Die Initiative „IICC“ (Ill and Isolated Children Connected), unterstützt vom Land OÖ und dem Bundesministerium für Unterricht Kunst und Kultur, versorgt die Klinikum-Schule bereits seit 2006 mit den notwendigen Devices und einer Einbindung ins Schulnetz. Ein besonderer Schwerpunkt wurde auch auf künstleri-



„Hier in Grieskirchen gelingt es gut, den Weg zurück in die Normalität zu finden.“

Mag. Karin Tikal
Lehrerin und Kunsttherapeutin,
Heilstättenschule



Der Einsatz von neuen Medien hat sich im Unterricht der Heilstättenschule bewährt, zum Beispiel bei Live-Schaltungen direkt ins Klassenzimmer oder beim Einsatz von Sprachlernprogrammen für Oberstufenschüler.

ches Gestalten und Präsentationsformen im Krankenhaus gelegt. Im Fokus stehen dabei digitale Fotografie und Video, diverse Applikationen für musikalische und bildnerische Erziehung sowie Moodle. Tablet und iPad helfen dabei, Schule und Krankenhaus zu vernetzen. So kann Lernen trotz Krankenhausaufenthalt gelingen und die Kommunikation zu Freunden reißt nicht ab. „Kinder und Jugendliche sollen das Gefühl haben: ‚Ich gehör dazu, ich bin sozial erwünscht, ich kann meinen Platz wieder finden ...‘“, so Tikal. Bereits ab dem ersten Krankenhaustag ist der junge Patient in den Unterricht mit eingebunden, außer die Erkrankung lässt es nicht zu. Dies gilt sowohl für schulpflichtige als auch ältere Schüler. „Auch bei Schulabsentismus versuchen wir wieder zu integrieren. Außerhalb der realen Schulmauern gelingt das recht gut. Es wird dann durchaus hinterfragt, ob die Stammschule die richtige ist oder ob nicht ein Wechsel von Vorteil wäre“, erklärt die Lehrerin. Gemeinsam mit den Heilstätten- und Stammschullehrern, den behandelnden Ärzten, dem Pflegepersonal, der klinischen Psychologie und Sozialen Arbeit werden mit den Eltern sogenannte Helferkonferenzen abgehalten. Da ist es wichtig, den richtigen Zeitpunkt für die Rückkehr in die Schule zu finden. Die gut vorbereitete Entlassung beinhaltet erste Schulprobetage in der Stammschule und nimmt Rücksicht



Ein besonderer Schwerpunkt wird in der Heilstättenschule am Klinikum-Standort Grieskirchen auch auf künstlerisches Gestalten und Präsentationsformen im Krankenhaus gelegt.

auf die Bereitschaft der Kinder und Jugendlichen zur Rückkehr (sogenannte Übergangsphase).

DAMIT MEDIENUMGANG NICHT KRANK MACHT

In Hinblick auf einen problematischen Umgang mit der digitalen Welt ist es eine große Herausforderung, den vernünftigen Medienumgang gemeinsam zu üben. „Die Jugendlichen müssen wieder ein gesundes Gespür dafür entwickeln, was ihnen gut tut oder was sie überfordert“, so Tikal. „Aussparen und weglassen können wir die Medien nicht.“ Abgesehen vom strukturierten Einsatz der neuen Medien ist der Einsatz der Devices, insbesondere der unkontrollierte Einsatz der Handys, im Unterricht der Heilstät-

tenschule nicht erlaubt. Von Anfang an sollen Eltern ihre Kinder beim Umgang mit den Medien begleiten und richtig einzuschätzen. „Generell ist es eine große Herausforderung, mit den Kindern und der Medienentwicklung mitzuwachsen“, unterstreicht die Pädagogin. „Man muss die Kinder auch selbst erklären lassen, was sie da eigentlich machen, manchmal kritisch hinterfragen, ob das überhaupt sinnvoll ist. Das braucht genauso viel Zeit wie früher das Mensch-ärgere-dich-nicht-Spiel. Diese Verantwortung kann man nicht abgeben.“ Wichtig im Medienumgang: „Bleiben Sie in Beziehung zu Ihrem Kind! Und bitte nicht vergessen: Der Medienkonsum der Eltern hat Vorbildwirkung auf die Kinder.“ ■

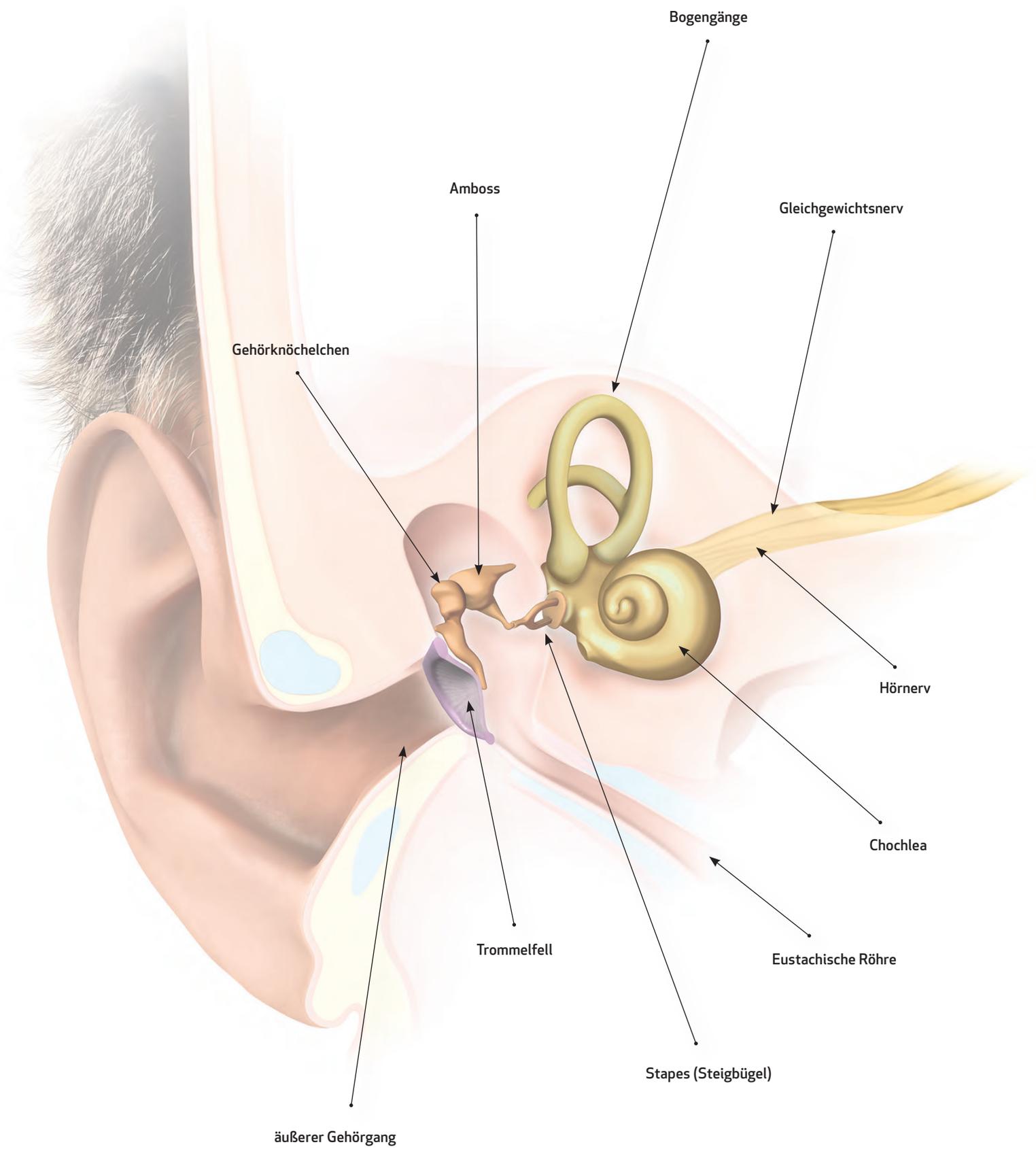


Schon gewusst?

Neben der Schulvermeidung gibt es auch Schüler, die zu gerne lernen und stets perfekt sein wollen. Dies trifft insbesondere auf anorektische Patientinnen zu. Der hohe Lernstress wird in Grieskirchen verringert, indem Lerntempo und Lernmenge reduziert und Pausen eingelegt werden.

So finden wir Gehör

Hören ist ein komplexer Prozess: Unsere Ohrmuscheln fangen alle Geräusche aus unserer Umgebung als Schallwellen auf und leiten diese weiter. Erst im Gehirn wird die akustische Information schließlich verarbeitet und somit „verstanden“. Nimmt die Hörleistung ab, ist es wichtig, möglichst frühzeitig eine Verbesserung zu erwirken. Denn Studien zeigen: Wer schlecht hört, baut geistig schneller ab.



Hightech-Lösungen für viele Hörschädigungen

Innovative Implantologie am Klinikum Wels-Grieskirchen

Hörstörungen haben unterschiedlichste Ursachen und Ausprägungen, die meisten von ihnen können heute gut behandelt werden. Thomas Keintzel und sein HNO-Experten-Team haben sich auf das Implantieren innovativster Hörhilfen spezialisiert – sowohl bei jungen als auch bei älteren Patienten.

Gutes Hören muss heute keine Frage des Alters sein“, sagt Thomas Keintzel, Leiter der Abteilung für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten. „Funktionsverlust beim Hören kann heute mit gutem Erfolg durch Anpassung eines Hörgerätes ausgeglichen werden. Ist dieses Ergebnis nicht zufriedenstellend, kann ein Cochlea- oder Mittelohrimplantat die Hörleistung in allen Altersklassen verbessern bzw. wiederherstellen.“

HILFE FÜR KINDER

„Einen Hörverlust frühzeitig zu diagnostizieren und zu behandeln ist eine wesentliche Voraussetzung, um unseren kleinsten Patienten einen optimalen Start in ihr Leben zu ermöglichen“, erklärt Keintzel. „So können sich die Kleinen gut entwickeln und beginnen zu sprechen.“ Reicht bei Kindern mit höhergradig beeinträchtigtem Hörvermögen die Versorgung mit einem Hörgerät nicht aus, können sie am Klinikum Wels-Grieskirchen ab ca. zehn Monaten mit einem Cochlea-Implantat (CI) versorgt werden.

BESTE VORAUSSETZUNGEN AM KLINIKUM WELS-GRIESKIRCHEN

Spezialist Keintzel hat seit 2004 über 800 CI-Implantationen durchgeführt. Seine hohen Erfahrungswerte geben ihm die Sicherheit, selbst Eingriffe bei komplexen Missbildungen des Innenohrs vorzunehmen. „So ist präzises, möglichst schonendes Operieren möglich, und es gelingt in



„Das CI ist die einzige Prothese, mit der sich ein Sinnesorgan ersetzen lässt.“

Thomas Keintzel
Leiter der Abteilung für Hals-,
Nasen- und Ohrenkrankheiten

den allermeisten Fällen, das vorhandene Resthörvermögen zu erhalten“, so der HNO-Primar. Der Implantationsschwerpunkt am Klinikum ermöglicht es vielen Patienten mit einer Hörstörung, wieder aktiv am Leben in Gesellschaft teilzunehmen. Knochenleitungsimplantate der neuesten Generation werden ebenso eingesetzt wie etwa das weltweit dünnste Cochlea-Implantat. Zum Erfolg des Implantationsprogramms zählen neben dem chirurgischen Know-how ganz wesentlich die Klinikum-Logopädie sowie eine gute Präimplantationsdiagnostik, die schon mit dem Hörscreeing bei

Neugeborenen beginnt. „Neben den optimalen Einstellungen des Sprachprozessors und den laufenden Kontrollterminen in der Nachbetreuung trägt auch der persönliche Kontakt zum Menschen zum Erfolg unseres Implantationsprogramms bei.“

ZAHLREICHE VORTEILE FÜR ÄLTERE MENSCHEN

Rund um das 60. Lebensjahr macht sich bei vielen Menschen eine Hörminderung bemerkbar. Der häufigste Grund dafür ist der natürliche Alterungsprozess gefolgt von Lärmbelastung. „Verstehen ältere Menschen zum Beispiel gesprochene Sprache trotz Hörgerät nur schwer, ist eine optimale Einstellung des Apparates durch einen Hörakustiker wichtig. Oft hilft auch ein Hörtraining. Sind die Betroffenen mit dem Ergebnis nicht zufrieden oder besteht eine sehr starke Reduktion des Hörvermögens, ist die Indikation für ein Implantat gegeben“, so der oberösterreichische CI-Spezialist. Dadurch kann die gesprochene Sprache wieder besser in Ruhe und bei Hintergrundlärm verstanden werden, die Patienten verbringen dadurch mehr Zeit in Gesellschaft und ihre Lebensqualität steigt. „Längere Phasen von starker Schwerhörigkeit oder Taubheit sollen unbedingt vermieden werden, da Sprachverstehen eine Hirnleistung und das Ohr lediglich der Vermittler ist. Ohne dieses Verstehen steigt das Risiko für soziale Isolation, Depression und kognitiven Abbau deutlich an.“ ■



Hörverlust kann nicht nur altersbedingt auftreten: Ein bis zwei von 1.000 Neugeborenen werden pro Jahr mit einer Hörstörung geboren, für Österreich bedeutet dies ca. 120 betroffene Säuglinge. Unter 10.000 Schulkindern treten vier bis elf schwere Formen einer Hörminderung auf. In vielen Fällen sind genetische Ursachen für den Gehörschaden verantwortlich, aber auch schwere Erkrankungen oder Nebenwirkungen von Medikamenten können Auslöser sein.



NACHGEFRAGT**Achtung
Lärmquellen!**

Wie kann ich mein Gehör lange gesund erhalten? Durch einen zu hohen Lärmpegel können die für das Hören essenziellen Haarzellen auf Dauer geschädigt werden – das ist der Beginn einer Schwerhörigkeit. Präventiv muss das Gehör in allen Lebensphasen vor Lärmbelastung geschützt wer-

**ANTWORT
VON
THOMAS
RASSE**



den – vor allem vor plötzlichen, extrem lauten Schallimpulsen, wie Silvesterknallern und Böllern, aber auch vor langandauerndem mittellautem Lärm. Für viele Anwendungsbereiche gibt es heute unterschiedliche Hörschutzlösungen – für Freizeit, Arbeit und Hobby. Je nach Art des Lärms ist Gehörschutz mit speziellen Filtern verfügbar, bestimmte Frequenzen werden dabei gemindert. Obwohl die Lärmbelastung sinkt, kann man sich dabei trotzdem gut unterhalten. Ein einmal eingetretener Hörschaden kann heute mit technischen Hilfsmitteln gut kompensiert werden. Das unterstützte Hören reicht dennoch nicht an die ursprüngliche Tonqualität heran. Fazit: Schützen Sie Ihr Gehör beizeiten, vermeiden Sie Lärm und tragen Sie wenn nötig Gehörschutz!

OA Dr. Thomas Rasse ist Experte für gesundes Hören an der Abteilung für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten.

Gesund Hören von jung bis alt

Sehr vieles ist möglich – auch bei Hörminderung

Neben dem natürlichen Alterungsprozess ist Lärmbelastung der häufigste Verursacher einer Hörminderung.



Meist läuft das Radio oder der Fernseher. Auch wenn die Lautstärke nicht hoch ist, die Summe macht es aus über die Jahre“, erklärt Thomas Rasse, Oberarzt an der Abteilung für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten. „Bezogen auf den Lärmpegel macht es einen Unterschied, ob man als Bibliothekar oder als Straßenarbeiter beschäftigt ist. Man gewöhnt sich an die hohe Lautstärke und denkt mit der Zeit, das sei normal.“ Deshalb ist es wichtig, immer wieder Lärmpausen einzuhalten und das Gehör bei starker Belastung zu schützen.

BESSER FRÜHER ALS SPÄTER: HÖRMINDERUNGEN UNBEDINGT BEHANDELN

Ältere Menschen gewöhnen sich an einen fortschreitenden Hörverlust, das Gehirn baut dabei sukzessive ab. Irgendwann nützt auch ein Hörgerät nichts mehr, denn das Sprachverstehen passiert im Gehirn und nicht im Ohr. Wird dieser Bereich vernachlässigt, kann er mit der Zeit nur noch schlecht aktiviert werden. Schwerhörigkeit erhöht das Risiko

für soziale Isolation, Depression und Demenz. Umgekehrt gilt gutes Gehör als wirksame Prävention gegen kognitiven Verfall. Zwischen 60 und 65 wird für Gesunde ein Hörtest empfohlen bzw. auch jederzeit früher, wenn etwa Schwierigkeiten beim Verstehen unter Umgebungslärm oder auch Ohrgeräusche auftreten. Erste Anlaufstelle ist der niedergelassene HNO-Arzt, der über individuelle Möglichkeiten informiert. Bei einer bereits bestehenden Hörminderung sind vor allem die richtige Einstellung und die regelmäßige Verwendung von Hörhilfen wichtig. „Das Hörgerät hat ein schlechtes Image, weil es oft nicht den individuellen Bedürfnissen des Patienten entspricht“, so Rasse. Dem Großteil der Patienten mit einem Hördefizit kann apparativ oder chirurgisch geholfen werden. Je nach Art und Intensität der Hörbeeinträchtigung können auch Implantate geeignet sein. Wichtig ist, mit der Hörhilfe möglichst frühzeitig zu starten. ■



Schon gewusst ...

Neben Alter und Lärm können sich aber auch Cholesterin, Zucker und Bluthochdruck langfristig durch „geschädigte“ Gefäße negativ auf die Hörleistung auswirken. So werden für Diabetiker regelmäßige Hörtests empfohlen.

Fakten und Mythen

Plötzlich **Hörsturz**

Von einem Moment auf den anderen pfeift es im Ohr, man hört nur dumpf, ein Wattegefühl tritt auf, eventuell sogar in Kombination mit Schwindel – wer schon einmal einen Hörsturz erlebt hat, weiß, wie irritierend diese Symptome sein können. Bei einer schweren Ausprägung kann ein Hörverlust zurückbleiben, in der Regel bessern sich die Symptome aber innerhalb weniger Tage bis Wochen. Zwar ist der Hörsturz kein medizinischer Notfall, eine geplante Kontrolle beim Arzt ist aber ratsam, um abschätzen zu können, ob eine medikamentöse Therapie notwendig ist.

Ein Hörsturz tritt spontan auf. „Es gibt keine gesicherte Theorie über die Ursachen“, erklärt Wendelin Wolfram, Oberarzt an der Abteilung für Hals-, Nasen- und Ohrenerkrankungen. „Mehrere Theorien über die Entstehung werden derzeit in Betracht gezogen: Es kann sich um eine Durchblutungsstörung, eine Entzündung des Hörnervs oder auch eine Stoffwechselstörung im Innenohr handeln.“

GUTE SELBSTHEILUNGSTENDENZ

Zu den Symptomen zählt neben der Hörminderung, dass Lärm als störend empfunden werden kann, da das Gehirn zum Verarbeiten des Gehörten vermehrt Ressourcen benötigt. Selten tritt Schwindel auf. „Bei einem Hörsturz gibt es eine sehr gute Selbstheilungstendenz, zu 60 bis 70 Prozent verschwinden die Symptome innerhalb weniger Wochen spontan. Vor dem Start einer Therapie nehmen wir uns zwischen 48 und 72 Stunden Zeit, um auszuloten, ob sich die Beschwerden bereits bessern“, so der Mediziner. Das Phänomen kann ab dem jungen Erwachsenenalter auftreten. „Dabei



„Ein Hörsturz hat eine sehr gute Selbstheilungstendenz, zu 60 bis 70 Prozent verschwinden die Symptome innerhalb weniger Wochen spontan.“

OA Dr. Wendelin Wolfram
Abteilung für Hals-, Nasen-
und Ohrenkrankheiten

muss man den Hörsturz aber von einem akuten Lärmschaden unterscheiden, der durchaus auch bei jungen Menschen schon vorkommen kann. Im hohen Alter sind es oftmals Gefäßverschlüsse, die einen Hörsturz

verursachen. Diese sind selten reversibel und haben somit meist eine Hörminderung bis hin zur Taubheit zur Folge.“

AMBULANTE THERAPIE

Viele Hörstürze haben einen Tinnitus zur Folge. „Man nimmt an, dass das Gehirn die Frequenzen, in welchen weniger gehört wird, kompensiert und dadurch subjektiv ein Geräusch wahrgenommen wird, zum Beispiel ein hoher Pfeifton.“ In der HNO-Ambulanz des Klinikum Wels-Grieskirchen werden jede Woche acht bis zehn Patienten aufgrund eines Hörsturzes behandelt. „Um einen Hörsturz zu diagnostizieren, wird das Ohr untersucht und ein Audiogramm erstellt, um die Hörminderung einzugrenzen“, erklärt Wolfram. „Ist eine Therapie angezeigt, werden die Patienten in der Regel ambulant durch eine Kortisontherapie versorgt.“ Diese ist entzündungshemmend und fördert die Erholung der geschädigten Zellen. ■



Mehr dazu →

Lautes Schnarchen stört nicht nur den Bettpartner. Bei den Betroffenen kann es zu Bluthochdruck, Diabetes Typ 2 und einem erhöhten Unfallrisiko durch Sekundenschlaf führen.

Obstruktives Schlafapnoesyndrom

Gefährliche Atemstörung

Schnarchen kann einen ernsten Hintergrund mit gefährlichen Konsequenzen haben. Bei kurzfristigen Atemaussetzern sollte man den Weg zum Arzt einschlagen. Daten, Fakten und Behandlungskonzepte zum oftmals unterschätzten Krankheitsbild obstruktive Schlafapnoesyndrom (OSAS).

Die Erkrankung bleibt oft lange Zeit unentdeckt und somit unbehandelt“, erklärt Angelika Weiß, Oberärztin an der Abteilung für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten. „Wird der Körper während der Nachtruhe auf längere Zeit nur schlecht mit Sauerstoff versorgt, hat dies enormen Einfluss auf die Gesundheit.“ Zu den gefährlichen Folgewirkungen für das Herz-Kreislauf-System kommen morgendliche Kopfschmerzen, chronische, exzessive Tagesmüdigkeit sowie geringe Leistungsfähigkeit und ein erhöhtes Unfallrisiko.

ABKLÄRUNG DER SCHLAFAPNOE

Der erste Weg bei bestehender Problematik oder bei Verdacht auf Schlafapnoe führt zum niedergelassenen HNO- oder Lungenfacharzt, um eine ambulante Polygraphie durchzuführen. Hier werden in den Nachtstunden Schnarchgeräusche und Atemaussetzer aufgezeichnet. Ist eine weitere Abklärung, zum Beispiel durch eine Schlafvideoendoskopie oder eine Schlaflabordiagnostik,



„Der Blutdruck steigt, Stresshormone werden ausgeschüttet, das Herz kommt aus dem Rhythmus – das Risiko für Herzinfarkt, Schlaganfall und Diabetes Typ 2 steigt.“

OÄ Dr. Angelika Weiß
Abteilung für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten

notwendig, erfolgt eine Zuweisung zu den Spezialambulanzen der HNO- oder Lungenabteilung.

INTERDISZIPLINÄRE THERAPIEMÖGLICHKEITEN BEI OSAS

Welches Behandlungskonzept bei welchem Patienten das beste Ergebnis bringt, wird interdisziplinär durch die Vertreter der Fachrichtungen HNO, Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie sowie Lungenkrankheiten erarbeitet.

→ nCPAP:

Im Schlaf wird über das nasale Überdruckgerät nCPAP Luft mit leichtem Überdruck in die Atemwege transportiert, damit sie sich nicht verengen.

→ TAP-Schiene:

Bei dieser nichtinvasiven kieferchirurgisch-prothetischen Protrusionschiene wird der Unterkiefer vorverlagert und die Zunge somit vorne und damit der Atemweg offengehalten.

→ OP:

Manchmal ist eine operative Verlagerung von Ober- und Unterkiefer sinnvoll. Durch einen HNO-chirurgischen Eingriff wiederum können die Atemwege im Rachenraum erweitert und die Anzahl nächtlicher Obstruktionen gesenkt werden. ■



Im Schlaflabor wird der nächtliche Schlaf der Patienten analysiert. Gemessen werden unter anderem Hirn- und Muskelaktivität, Augenbewegungen, Herzrhythmus, Körperlage, Atemgeräusche und Sauerstoffsättigung des Blutes.

Mehr dazu →



*Einzigartig
und gut trainierbar*

Starke Stimme auch im Alter

Die Stimme gilt als besonderes Phänomen. Genau wie Haar- und Augenfarbe, Größe und Charakter macht sie einen Menschen einzigartig. Wie alle Bereiche in unserem Körper unterliegt auch die Stimme dem physiologischen Alterungsprozess.

Wenn der Stimmklang gestört ist und die Leistungsfähigkeit der Stimme nachlässt, steckt meist keine krankhafte Veränderung dahinter. Oft liegt es daran, dass die Stimme mit den Jahren nicht mehr ausreichend genutzt wird. Deshalb raten Experten: Sprechen Sie, vermeiden Sie es zu schweigen, singen Sie am besten viel! Denn der Stimmapparat im Allgemeinen und im Speziellen der Kehlkopf als Muskelapparat sind gut trainierbar.

Ausdauer, Regenerationsfähigkeit, Elastizität und Spannkraft vieler Gewebe lassen im Alter nach. „Hauptursachen für Heiserkeit und brüchige Stimme sind die Abnahme von Lungenvolumen und Muskelkraft sowie eine Verknöcherung der Kehlkopfknochen“, erklärt Georg Fleischhacker, HNO-Spezialist und Leiter der Stimmambulanz. „Bei Frauen wirkt sich auch die große hormonelle Umstellung in der Menopause aus.“

Nach einer starken stimmlichen Belastung benötigt die Stimme längere Erholungszeiten als früher. Ausdauerndes und kräftiges Sprechen ist nicht mehr so leicht

Trend aus Übersee:

Voice-Lifting

Faltencreme, Haarfarbe, Schönheits-OPs – viele Zeichen der Alterung können heute beeinflusst werden. Selbst Voice-Lifting ist heute möglich. Durch die Verkürzung der Stimmlippen ist der Klang wieder jugendlicher und frischer. Der Trend aus den USA ist bei Ärzten in Österreich und Deutschland noch eher umstritten, Risiken für Nebenwirkungen und Kosten sind hoch.



möglich. „So kann es passieren, dass die Stimme schneller ermüdet, bei Belastung wegbricht, belegt oder sogar schrill klingt“, so der Experte. Selten liegen krankhafte Veränderungen der stimmgebenden Organe vor, bei hartnäckigen Beschwerden ist auf jeden Fall eine Kontrolle beim Facharzt zur Abklärung ratsam.

AUCH IM ALTER EINE STARKE STIMME BEWAHREN

Nicht nur der Körper, sondern auch die Stimme will trainiert werden. Denn: „Für die Stimmgebung sind der Muskelapparat des Kehlkopfs sowie die Luft der Lunge ausschlaggebend. Mehr als 100 Muskeln sind insgesamt am Sprech- und Singvorgang beteiligt“, erklärt der HNO-Arzt. Die Stimmlippen geraten durch den Anblasedruck der Lunge in Schwingung, dadurch entsteht die Grundfrequenz. Diese wird durch die Artikulationsorgane Lippen und Zunge zu Vokalen und Konsonanten umgeformt. Spielen alle beteiligten Muskeln reibungslos zusammen, ertönt eine kräftige Stimme. „Das beste Stimmtraining ist, regelmäßig zu sprechen und zu singen“, rät Fleischhacker. Bereits einfache Stimmübungen, regelmäßig ausgeführt, verhelfen zu besserer Resonanz und Durchhaltekraft. Gut für die Stimme, zum Beispiel vor dem Singen, sind auch Thymian und Hyaluronsäure in Pastillenform. ■



Tip

Mit einfachen Übungen zur kräftigen Stimme

Für eine wohlklingende und kraftvolle Stimme ist einerseits Training, aber auch eine regelmäßige Entspannung der Kehlkopfmuskulatur wichtig. Übungen wie diese helfen dabei:

- aufrecht hinstellen oder -setzen
- auf geraden Rücken und richtige Kopfhaltung achten
- ausatmen, Arme locker hängen lassen
- einatmen und Schultern so hoch wie möglich hochziehen
- mit einem Seufzer ausatmen und Schultern sinken lassen
- dreimal wiederholen



**OA Dr.
Georg Fleischhacker,
MPH**

Abteilung für Hals-,
Nasen- und Ohren-
krankheiten

Ein Tag mit

Musiktherapeutin **Kristina Maier**

SEIT 2008 IST DIE MUSIKTHERAPIE IM KLINIKUM EIN FIXER BESTANDTEIL IN DER BEHANDLUNG PSYCHISCHER ERKRANKUNGEN. Sie unterstützt den Genesungsprozess durch die Möglichkeit, im sicheren Rahmen einer therapeutischen Beziehung, Emotionen und Bedürfnisse wahrzunehmen und auszudrücken. In folgenden Bereichen ist die Musiktherapie im Klinikum etabliert: Psychiatrie und psychotherapeutische Medizin mit Therapiestation, Akutbereich, Tagesklinik und Demenzstation, Psychosomatik für Säuglinge, Kinder und Jugendliche und Psychosomatik für Erwachsene. Wir schauen heute der Musiktherapeutin Kristina Maier bei ihrer Arbeit über die Schulter.

08:30 ▶

IM BÜRO E-Mails werden gelesen und beantwortet, Instrumente gestimmt, die Zuweisungen von Ärzten und Psychologen geordnet und gegebenenfalls neue Termine vergeben.



◀ **9:00**

INTERDISZIPLINÄRE TEAMBESPRECHUNG Im interdisziplinären Team werden gemeinsam mit Ärzten, Psychologen, Pflege, Sozialarbeitern, Physiotherapeuten, Ergotherapeuten und Tanztherapeutin alle aktuellen stationären Patienten durchbesprochen, sodass alle ein Bild vom aktuellen Status quo haben und an den Behandlungszielen weiterarbeiten können.



◀ **10:00**

MUSIKTHERAPEUTISCHES TEAM Einmal pro Woche treffen wir vier Musiktherapeutinnen uns und besprechen Organisatorisches, wie Termine, Planung von Projekten, Weitergabe von Fortbildungsinhalten, Arbeitsaufteilung etc.



12:30 ▲

DOKUMENTATION Nach der Mittagspause werden die Gruppentherapien und Einzeltherapien im Computersystem dokumentiert.



◀ 13:00

ERSTKONTAKT

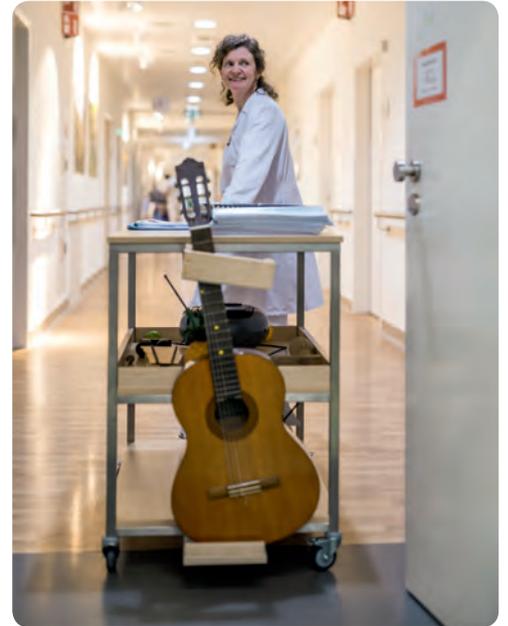
Eine Patientin lernt die Musiktherapie kennen. Sie muss nicht musikalisch sein oder ein Instrument spielen. Nach ihren eigenen Bedürfnissen und im Sinne der Therapie kann sie mit Stimme, Klang- und Rhythmusinstrumenten experimentieren. Sie kann das ausdrücken, wo Worte fehlen. Im Zentrum stehen Themen, die der Patientin wichtig sind. Die Therapie sagt ihr zu und sie besucht die Sitzungen während ihres stationären Aufenthalts.



13:30 ▶

EINE TÜR ÖFFNEN FÜR

... Kontakt, Interaktion, Beziehungsangebot, Gemeinschaftserleben in der Gruppe, Entspannung sowie eine positive Selbstwahrnehmung. Viermal pro Woche gibt es eine musiktherapeutische Singgruppe auf der Demenzstation. Es steht den Patienten frei, teilzunehmen, wobei sie sich durch das Angebot angesprochen fühlen.



14:00 ▲

THERAPIE IM PROZESS

Einzelmusiktherapie allgemeinspsychiatrische Station: Ein Patient, den ich schon länger kenne, kommt und startet gleich los mit den Dingen, die ihn gerade beschäftigen.

15:00

DOKUMENTATION

Die Gruppen- und Einzeltherapien werden wieder dokumentiert und wichtige Details für die nächste Teambesprechung werden festgehalten. Ich gehe noch einmal auf die Station und spreche mit Patienten.

Schon gewusst ...?



Seit 2009 ist Musiktherapie in Österreich im Rahmen des Musiktherapiegesetzes BGBl. I Nr. 93/2008 gesetzlich geregelt und damit ein anerkannter Gesundheitsberuf.

Die in Österreich berufsberechtigten Musiktherapeuten sind auf der Musiktherapeutenliste des Bundesministeriums für Gesundheit eingetragen, die online abrufbar ist. Die Arbeitsfelder der Musiktherapie sind vielfältig. Neben den jahrzehntelang etablier-

ten Feldern wie Psychiatrie, Psychosomatik, Sonder- und Heilpädagogik, Therapie bei Entwicklungsstörungen, Geriatrie und Neurorehabilitation, haben mittlerweile auch Intensivmedizin, Neonatologie, Neurologie, Onkologie, Palliativmedizin und Suchtbehandlung die Musiktherapie in ihr Behandlungskonzept mit einbezogen. Die Ausbildung erfolgt in Österreich an den Musikuniversitäten Wien und Graz sowie an der Fachhochschule Krems.



Steckbrief

Name: Kristina Maier

Hier komme ich her: Kopfling im Innkreis – hier lebe ich jetzt wieder nach Umwegen über Wien und Spanien.

Ursprünglicher Berufswunsch: Bäuerin

Am Klinikum seit: 2014

An meinem Beruf fasziniert mich: Jede Person klingt anders, hat einen eigenen, ganz besonderen und einzigartigen Stil, der sich oft in der improvisierten Musik offenbart. Da werden ganz unverstellte und direkte Begegnungen möglich, das wird einfach nie langweilig.

Auch in späteren Jahren kann sich der Mensch durch Berührung stärken.



Mehr als angreifen

Berühren und Behandeln im Ordensspital

Die heutige schnellebige Zeit ist oftmals geprägt von oberflächlichen Kontakten und Berührungsarmut. Regelmäßig greifen wir zum Smartphone, selten aber nach der Hand eines anderen Menschen. Dabei birgt die Berührung vielerlei Wirkungen in unterschiedlichen Dimensionen – egal ob in der Beziehung oder im Alltagskontext, in Diagnostik, Therapie oder Pflege.

Ruhige, sanfte, freundliche Berührung bewirkt eine Aktivierung unseres Beruhigungssystems“, beschreibt Ulrike Auinger die Folgen von achtsamem, sanftem und freundlichem Körperkontakt. „Die Ausschüttung von Oxytocin beruhigt und verbindet, gibt Sicherheit und Geborgenheit, körpereigene Endorphine sind schmerzstillend und weitere Neurotransmitter wirken sich positiv aus.“ In ihrer täglichen

Arbeit erkennt und behandelt die Physikalische Ärztin Gesundheitsstörungen unter anderem mit ihren Händen.

BERÜHRUNG IN DIAGNOSTIK UND THERAPIE

In einem Arbeitsumfeld wie dem Krankenhaus spielt Berührung eine besondere Rolle: „Generell leben wir heute in einer technokratisierten Welt mit einer auf Wissenschaft und Technik ausgerichteten Medizin. Auch die Patienten sind heute so eingestellt“, reflektiert Raffi Topakian, Leiter der Abteilung für Neurologie. In seiner Fachrichtung ist der Aspekt des Berührens besonders wichtig. „Eine sehr gründliche Anamnese und Untersuchung von Kopf bis Fuß ist zur Erhebung des neurologischen Status essenziell. Aber nicht nur wir ziehen daraus Erkenntnisse, auch der Patient spürt

uns, zum Beispiel, wenn wir eine Kraftprüfung durchführen.“ In der manuellen Medizin wird mit den Händen untersucht und behandelt. „Schon der Begriff Chiropraktik enthält das griechische Wort für Hand. In der Physikalischen Untersuchung und in der Physiotherapie sind die Hände das wichtigste Instrument. Mit unseren Händen können wir Störungen erkennen und bearbeiten“, erklärt Auinger.

BERÜHRUNG KANN AUCH HEILSAM SEIN

Berührung kann aber auch auf andere Art heilsam sein. Nicht primär in dem Sinne, dass eine Berührung die Krankheit an sich kuriert, sondern die Wirkung der Berührung stärkt die Ressourcen des Menschen und lässt ihn besser mit der schwierigen Lebenssituation umgehen. „Verschiedene Studien zeigen, dass

die Lebensqualität und das Wohlbefinden von Pflegebedürftigen und Demenzpatienten durch fürsorgliche Berührungen gesteigert werden und dass sich ihr Gesundheitsstatus dadurch verbessert“, beschreibt Alicia Lanzerstorfer die Wirkung der Berührung, was sich auch im Rahmen ihrer Pflegearbeit auf der Palliativstation immer wieder bestätigt. „Wir haben als Pflegepersonen das Privileg, Menschen im Zuge unserer pflegerischen Tätigkeiten berühren zu dürfen. Wir halten ihnen die Hand, wir setzen uns zu ihnen, wir führen Körperpflege durch und machen Rückeneinreibungen, bevor sie einschlafen, wir messen den Blutdruck und wenn wir sie auf die Toilette begleiten, hängen sie sich ein.“

BERÜHRUNG SCHAFFT NÄHE UND VERTRAUEN

Es ist wichtig, die Menschen nicht bloß anzufassen, sondern auf eine qualitative, achtsame und fürsorgliche Berührung zu achten. Berührt man den Menschen mit Empathie, fühlt er sich als Mensch wahrgenommen, auch auf der emotionalen Ebene. So kann eine Berührung zum Auslöser für wichtige emotionale Gespräche werden, insbesondere bei Menschen, zu denen man anders keinen Zugang gefunden hat. „Berührung hat nicht nur diagnostischen, sondern auch symbolischen Charakter.“ Berührung wird dazu in allen Kulturen und Religionen der Welt eingesetzt, etwa beim Handauflegen oder Segnen. „Auch wir im Krankenhaus berühren, beobachten, hören zu. Das alles macht Nähe und Vertrauen. Dadurch schaffen wir eine Brücke zum Patienten und Akzeptanz für Untersuchungen, welche für die Therapie notwendig sind“, so Neurologe Topakian.

→ Nach Virginia Satir, der US-amerikanischen Psychotherapeutin und Pionierin in der Familientherapie, braucht der Mensch vier Umarmungen täglich, um zu überleben, acht Umarmungen, um uns wohlfühlen und zwölf Umarmungen, um uns weiterzuentwickeln und zu wachsen. ■



Berührung bedeutet für mich:

DGKP Alicia Lanzerstorfer, BScN, Palliativstation:

„Ich bin da, wenn du mich brauchst. Du bist mir wichtig und wertvoll. Sie gibt Halt im Leben und speziell in der aktuellen Situation. Berührung verleiht ein Gefühl der Geborgenheit.“

Prim. Priv.-Doz. Dr. Raffi Topakian, Leiter der Abteilung für Neurologie:

„Ich kümmere mich. Um wahrgenommen zu werden, möchte der Mensch berührt werden. Ich nehme mir Zeit für die Patienten. Berührung ist in der Lage, Angst und Sorgen abzubauen.“

OÄ Dr. Ulrike Auinger, Institut für Physikalische Medizin und Allgemeine Rehabilitation

„Den anderen wahrzunehmen, so wie er ist. Sie bedeutet, anzunehmen und Grenzen zu respektieren. Zu trösten. Sie ist eine nonverbale Kommunikationsform.“



Nähe und Körperkontakt zu den Eltern geben Säuglingen Geborgenheit und Sicherheit.

Kleine Geste, große Wirkung: Berührung ist von Geburt an wichtig für uns. Weshalb das so ist? Während der Schwangerschaft lebt der heranwachsende Mensch in einer warmen, ihn berührenden Umgebung. Seine Entwicklung wird begleitet durch den pulsierenden Herzschlag der Mutter und vielen durch das Organsystem bedingten Rhythmen. So gesehen wird das Kind in eine eher kalte, berührungsarme Welt geboren. Umso wichtiger ist dann der Körperkontakt zur Mutter, die Wärme und das Wiedererkennen des Herzschlags geben Geborgenheit und Sicherheit. Damit ist die Basis geschaffen, um sich in einer neuen, unbekannteren Welt zu entwickeln. Auch in späteren Jahren kann sich der Mensch, wenn er vor Herausforderungen steht, durch Nähe und Berührung Stärke holen.

Schon gewusst ...

In manchen Intensivstationen für Erwachsene wird das Prinzip des Kangarooing angeboten – der Körperkontakt kann in dieser Situation Wohlbefinden, Beruhigung und Beziehung fördern.

Um die Bevölkerung auf das wichtige Thema „Kampf gegen Gewalt an Frauen“ aufmerksam zu machen, erstrahlte das Klinikum Wels-Grieskirchen orange.

Orange The World

Das Klinikum zeigt Farbe im Kampf gegen Gewalt an Frauen

Um bewusst zu machen, dass häusliche Gewalt gegen Frauen auch heute ein nicht wegzuleugnendes Thema ist, erstrahlte das Klinikum an beiden Standorten ab 25. November sechszehn Tage lang in hellem Orange. Als Partner der weltweiten Aktion „Orange The World“ setzte das Schwerpunkt-Krankenhaus somit ein leuchtendes Zeichen.

Unsere orange Beleuchtung soll die Öffentlichkeit, aber auch unsere Mitarbeiter daran erinnern, dass die im Klinikum eingerichtete Opferschutzgruppe ein wichtiger Partner in der Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen ist“, erklärt Klinikum-Geschäftsführer Dietbert Timmerer. Der lokale Auftakt zur Aktion „Orange The World“ erfolgte in Grieskirchen mit der Vernissage zur Kunstausstellung des BORG Grieskirchen mit musikalischer Umrahmung, Schüler der HTL boten Workshops und Vorträge zum Thema im Klinikum an.



Bei der Übergabe des Mutobjekts an das Klinikum (v. l. n. r.): Klinikum-Geschäftsführer Mag. Dietbert Timmerer, Ingeborg Töltsch, MSM, MA, Opferschutzgruppe Klinikum Wels-Grieskirchen, Künstlerin Bianca Kiso, Dagmar Lehner, Präsidentin des Lions Club Wels Leonessa, Mag. Andrea Hofer, Präsidentin Soroptimist International Club Wels

ORANGES MUTOBJEKT

Am Standort Wels waren Vertreterinnen der drei Damenserviceclubs Soroptimist International Club Wels, Ladies Circle 13 und Lions Club Wels Leonessa eineinhalb Wochen mit dem Mutobjekt der Welser Künstlerin Bianca Kiso vertreten. Der aus

Metall geformte Kreis symbolisiert die Ermutigung zu einem Leben ohne Gewalt. Gegen eine Spende konnten Besucher und Mitarbeiter daran eine orange Schleife befestigen. So entstand schließlich ein orangefarbener Kreis, welcher ab nun im Klinikum ausgestellt wird →



An der Seite von Klinikum-Geschäftsführerin Franziska Buttinger: 1. Vizepräsidentin Ruth Hutterer, BSc, und Präsidentin Martina Schielin, beide Soroptimist International Club Grieskirchen.

und auf die Arbeit der Opferschutzgruppe aufmerksam macht.

OPFERSCHUTZGRUPPE AM KLINIKUM WELS-GRIESKIRCHEN

Ärzte und Pflegekräfte sind häufig die einzigen, die Auswirkungen häuslicher Gewalt in Form von Verletzungen wahrnehmen können. Im Verlauf der Gewaltspirale nehmen diese Mitarbeiter eine Schlüsselrolle ein. Deshalb ist im Klinikum Wels-Grieskirchen die interne Opferschutzgruppe etabliert, welche die Kollegen in der Früherkennung möglicher Warnzeichen unterstützt und eine umfassende Betreuung der Opfer sicherstellt. „Neben der Awarenessbildung bei Klinikum-Mitarbeitern und Betroffenen ist die Etablierung von Standards, wie intern im Bedarfsfall vorgegangen wird, unsere wichtigste Aufgabe – die notwendigen Schritte reichen neben der medizinischen Versorgung von einer Anzeige bei der Polizei über die psychologische Beratung bis hin zur Kontaktaufnahme zu externen Stellen, wie Frauenberatung, Interventionsstellen, Gewaltschutzzentren und Frauenhäuser“, erklärt Ingeborg Töltsch, Koordinatorin der Opferschutzgruppe am Klinikum Wels-Grieskirchen. Das Team setzt sich aus Ansprechpartnern verschiedenster Disziplinen, wie etwa der Zentralen Notfallambulanz, der Unfallerstversorgung, der Gynäkologie, der Dermatologie oder der HNO-Abteilung, der Klinischen Psychologie und der Klinischen Sozialen Arbeit, zusammen. Im Jahr 2018 wurden am Klinikum Wels-Grieskirchen 74 Fälle von Opfern von häuslicher bzw. sexueller Gewalt erfasst. ■

Ganz Ohr sein

Die Kunst des Zuhörens



Aus Sicht der Klinikum-Seelsorge: Zuhören zu können ist eine Kunst, die geübt werden will.

„Der Sprechende mag ein Narr sein, Hauptsache der Zuhörende ist weise.“ Der Spruch von Laotse aus dem 6. Jahrhundert vor Christus weist auf die zentrale Bedeutung der „Kunst des Zuhörens“ hin.

Durch Zuhören entsteht Zugehörigkeit. Die Qualität des Zusammenlebens steigt mit der Qualität des Zuhörens. Zuhören ist die Basis jedweder Art von Gemeinschaft. So wie der Schall durch den Gehörgang in den Menschen „hineingehen“, ist das Zuhören ein Zugang zum Inneren eines Menschen. Man kann aber nur so weit in einen Menschen hineingehen, als er sich selbst zu öffnen bereit ist. Das (vor)urteilslose Zuhören ist wie eine Einladung an den Sprechenden, sich immer mehr zu öffnen. Gerade in Dienstleistungsberufen, wie es Ärzte, Pflegekräfte und Seelsorger sind, ist die Fähigkeit, gut zuhören zu können, eine unabdingbare Voraussetzung. Ganz Ohr zu sein, um die Bedürfnisse, Sorgen, Ängste und Sehnsüchte hinter den ausgesprochenen Worten zu erhören, schafft eine vertrauensvolle Beziehungsbasis. Wie jede Kunst braucht

auch das Zuhören viel Übung. Jedes Gespräch ist eine gute Lern- und Übungsmöglichkeit, die wir nutzen können, um bessere Zuhörer zu werden. Fangen wir also an, besser zuzuhören!

Eine dazu passende Geschichte aus dem Buch „Momo“ von Michael Ende: „Was die kleine Momo konnte wie kein anderer, das war das Zuhören. [...] Momo konnte so zuhören, dass dummen Leuten plötzlich sehr geschickte Gedanken kamen. Nicht etwa, weil sie etwas sagte oder fragte, was den anderen auf solche Gedanken brachte – nein, sie saß nur da und hörte einfach zu, mit aller Aufmerksamkeit und aller Anteilnahme. Dabei schaute sie den anderen mit ihren großen, dunklen Augen an, und der Betreffende fühlte, wie in ihm plötzlich Gedanken auftauchten, von denen er nie geahnt hatte, dass sie in ihm steckten. Sie konnte so zuhören, dass ratlose, unentschlossene Leute auf einmal ganz genau wussten, was sie wollten. Oder dass Schüchterne sich plötzlich frei und mutig fühlten. Oder dass Unglückliche und Bedrückte zuversichtlich und froh wurden.“ (Auszug aus „Momo“ von Michael Ende, 1973) ■

Provinzleitung neu

Dieses lebensförderliche Projekt ist nicht nur Auftrag, sondern persönliche Bereicherung

Nach 21 Jahren in der Provinzleitung, sechs davon als Provinzoberin in der Provinz Europa Mitte, übergibt Sr. Gabriele Schachinger ihre Agenden an Sr. Magdalena Walcher. Nicht mehr in der Provinzleitung vertreten ist auch Sr. Martina Mayr. Wir haben uns mit allen dreien zu einem Gespräch über Meilensteine und Werte getroffen.

Klinikum: Sr. Gabriele, Sie beschließen Ihre Funktion als Provinzoberin der Kreuzschwestern Europa Mitte. Was waren Ihre persönlichen Meilensteine?

→ Sr. Gabriele: In Bezug auf das Klinikum war das die Gründung der GmbH und dass erstmals keine Mitschwester mehr in der Geschäftsführung vertreten war. Die Fusion der beiden Standorte Wels und Grieskirchen war eine sehr intensive Zeit – vor allem herausfordernd für die Mitarbeiter, aber auch für uns Orden. Gemeinsam mit den Franziskanerinnen von Vöcklabruck ist es in regelmäßigen Gesprächen gelungen, für das Klinikum eine normative Wertebasis abzustecken. In meiner Zeit als Provinzoberin in OÖ-Salzburg wurden auch die Strukturen in der Provinz neu definiert. Provinzen wurden mit Sitz in Oberösterreich/Wels zusammengeführt und neu aufgebaut. Ein wichtiges Anliegen war und ist mir der „Weckruf“: Dadurch kommen wir mit Mitarbeitern unserer Betriebe in einen Dialog. Wir versu-



„Führungskräfte übernehmen zentrale Aufgaben und haben Vorbildfunktion.“

Sr. Gabriele Schachinger (59, aus Kirchdorf) leitete seit 2013 die Kreuzschwestern Europa Mitte als Provinzoberin, insgesamt war sie 21 Jahre in der Provinzleitung vertreten.

chen, die Unternehmenskultur, den Umgang miteinander, zu prägen. Das Kreuzschwestern-Curriculum, das Angebot „Ins Gespräch kommen“ hier im Provinzhaus, sowie das Kreuzschwestern-Magazin

sind ebenso Maßnahmen aus dem Weckruf wie das Projekt „My Way“, das Patienten einbezieht und den Heilungsverlauf unterstützt.

Sr. Martina, als Aufsichtsrätin haben Sie immer ein Augenmerk auf das Klinikum gelegt. Was war Ihnen dabei besonders wichtig?

→ Sr. Martina: Zuhören, präsent sein, als Kreuzschwester in Vertretung für den Orden da sein. Wir möchten Werte mit Leben füllen. Da geistliche Schwestern kaum noch operativ tätig sind, ist es uns wichtig, dass unsere Mitarbeiter im Sinne unserer Werte agieren. Daher wurde auch der „Weckruf“ initiiert, der sich auf drei zentrale Säulen stützt: Dankbarkeit, Achtsamkeit und ein Miteinander auf Augenhöhe. Dass dies im Klinikum zu spüren ist, bekomme ich immer wieder bestätigt – darauf bin ich sehr stolz. Spirituelle Inputs habe ich auch in die Aufsichtsratssitzungen eingebracht. An dieser Stelle möchte ich ein Lob an das Direktorium für die gute vertrauensvolle Zusammenar-

Sr. Magdalena Walcher (63, aus Fladnitz/Stmk.) wurde per 19. November 2019 von der Generalleitung zur neuen Provinzoberin der Kreuzschwestern Europa Mitte ernannt, ist seit sechs Jahren in der Provinzleitung, war zuvor in der Krankenhauseel-sorge, in der Pfarrpastoral und in einer Fachschule für Mode und Bekleidungstechnik tätig.



Neue Wege gehen
Das Kreuzschwestern-
Curriculum für Mitarbeiter
startet am 23. Jänner 2020.

Details im Intranet unter
→ Weiterbildung



beit aussprechen. Vermissen werde ich zudem die freundlichen Begegnungen am Gang, die zahlreichen Gespräche!

Das Klinikum Wels-Grieskirchen ist Österreichs größtes Ordenspital – hier wird eine umfassende Grundversorgung sowie Spitzenmedizin in vertrauensvoller Atmosphäre geleistet. Was zeichnet für Sie das Haus aus?

→ Sr. Martina: Eine große Bandbreite – was hier an Medizin und Pflege angeboten wird, ist herausragend. Hervorheben möchte ich vor allem die gute Zusammenarbeit und den Umgang miteinander und das Bestreben, immer wieder Neues dazuzulernen und fortschrittlich zu handeln. Dabei wird der Mensch in seiner Ganzheit gesehen und seine Bedürfnisse werden wahrgenommen. Die Präsenz der Kreuzschwestern kommt auch bei den Patienten gut an. Das merkt man zum Beispiel bei den Mitschwestern, die beim Empfang den Weg weisen, oder auch am „Schutzengeldienst“. Jede Schwester betet für ihre Bereiche im Klinikum.

→ Sr. Gabriele: Ich bin sehr dankbar, dass unsere Mitschwestern nach wie vor im Klinikum leben und ein Teil davon sind. Sie haben vieles aufgebaut und gestaltet. Dass sie heute wertgeschätzt werden, finde ich gut, wichtig und schön.

Stichwort Werte und Weckruf – wie möchten Sie diese den Mitarbeitern näherbringen?

→ Sr. Gabriele: Führungskräfte übernehmen zentrale Aufgaben und haben Vorbildfunktion. Daher gilt

unsere dringliche Einladung, an unserem Curriculum teilzunehmen. Hier erfahren sie mehr über unseren Spirit und was uns wichtig ist. Zudem ist die Führungswelt ein gutes Instrument zum Austausch und bietet Gelegenheit für Begegnungen.



„Das Bestreben der Kreuzschwestern ist, aus einem Minus ein Plus zu machen.“

Sr. Martina Mayr (64, aus Gallneukirchen) war ab 2013 als Provinzrätin für die Gemeinschaften im Gesundheits- und Sozialbereich zuständig und ist seither auch Aufsichtsratsmitglied im Klinikum Wels-Grieskirchen.

→ Sr. Martina: Langjährige Mitarbeiter äußern oft den Wunsch, bei der Mitarbeiter-Begrüßung dabei zu sein, weil sie hier interessante Informationen übers Klinikum und Infos über die Orden hören. Das zeigt, dass Interesse für unsere Tradition besteht.

Überlastung versus Zuversicht – wie kann man in diesen Zeiten die geforderte Achtsamkeit aufbringen?

→ Sr. Martina: Wir wissen, es ist in der aktuellen Situation schwierig, über spirituelle Werte zu reden. Aber wir möchten zeigen, dass wir hinter den Mitarbeitern stehen, ihnen Wertschätzung geben und Dank aussprechen für die Dienste, die sie leisten!

→ Sr. Magdalena: Wir haben drei Haltungen im Weckruf beschrieben, die nicht zeitintensiv sind: Achtsamkeit, Dankbarkeit und ein Miteinander auf Augenhöhe. Hier geht es um eine Haltung, keinen Zeitfaktor. Wenn man diese Haltung immer wieder anregt, dann verändert sich das Klima.

→ Sr. Gabriele: Ich glaube, es ist wichtig, Mitarbeiter gerade in Stresssituationen zu motivieren, dass sie für sich selbst noch einen Ausgleich haben ...

→ Sr. Martina: ... ja, und sie ermutigen, persönliche Kraftquellen zu finden. Diese können unterschiedlicher Natur sein – spirituelle, Bewegung oder Achtsamkeitstraining. Seitens des Klinikum wird dazu ja auch einiges geboten. Beim Radeln beteiligen wir Schwestern uns ja selbst aktiv. ;-)

Sr. Magdalena, worin sehen Sie Ihre Schwerpunkte als Provinzoberin?

→ Sr. Magdalena: Ein Grundauftrag, den ich gemeinsam mit dem Team in der Provinzleitung nachgehen möchte, ist, dass unser Charisma in der sich ständig verändernden Welt immer neu umgesetzt wird. Wir müssen achtsam spüren, wie wir

heute Follower Jesu sein können. Wir möchten einen Beitrag leisten, dass unsere Welt ein Stück besser oder lebensförderlicher wird.

Ein zweiter Auftrag ist, Sorge zu tragen für die Gemeinschaften mit älteren Schwestern, dass sie ihre Berufung auch im Alter und in der Krankheit noch gut leben können. Aber auch für die jungen Schwestern, dass sie die Möglichkeit bekommen, eine neue Perspektive des Ordenslebens zu entfalten.



„Wir müssen achtsam spüren, wie wir heute Follower Jesu sein können.“

Sr. Magdalena Walcher
Provinzoberin der
Kreuzschwestern
Europa Mitte.

Ein dritter großer Schwerpunkt ist, für die Betriebe eine gute Entwicklung zu ermöglichen und sicherzustellen, dass auch in Zukunft unser Gründungsauftrag lebendig bleibt. Dieser ist immer wieder neu im Dialog mit den Führungskräften und Mitarbeitern zu aktualisieren.

Ein Element des Gründungsauftrags sehe ich darin, die Würde der Menschen und die Selbstwirksamkeit zu fördern, für die Armen und Bedürftigen da zu sein und immer wieder Wege zu suchen, solidarisch zu sein und einen Beitrag zu leisten, dass auch für sie die Welt ein Stück

besser wird. Und was auch noch sehr zentral ist, ist die Bewahrung der Schöpfung und zu schauen, was wir diesbezüglich leisten können. Dafür braucht es immer wieder Zeiten des Innehaltens und der Reflexion.

Was möchten Sie uns noch gerne mitgeben?

→ Sr. Gabriele: Ich wünsche dem Klinikum Wels-Grieskirchen einen guten Weg in die Zukunft, dass es sich seine Ausstrahlung beibehalten kann, dass sich sowohl Mitarbeiter als auch Patienten wertgeschätzt fühlen.

→ Sr. Martina: Gemäß dem Auftrag von Pater Theodosius „Das Bedürfnis der Zeit ist Gottes Wille“ bzw. des Klinikum-Slogans „Berufung Leben“

bedeutet das hinspüren, wo Not ist. Das Bestreben ist, aus einem Minus ein Plus zu machen. Das heißt, mit einem wachen Auge durchs Haus zu gehen, Notsituationen zu erkennen und zuversichtlich auf Menschen zuzugehen.

→ Sr. Magdalena: Ich wünsche mir einen fruchtbaren Dialog zwischen Provinzleitung und Klinikum, den Führungskräften und Mitarbeitern. Und auch, dass viele unseren Kreuzschwestern-Spirit mit Begeisterung und Freude mittragen und mitwirken – so dass sie sagen: „Ja, dieses lebensförderliche Projekt ist nicht nur Auftrag, sondern persönliche Bereicherung.“

Vielen Dank für das Gespräch!



Neue Provinzleitung Kreuzschwestern Europa Mitte

Die neue Provinzleitung bilden (v.l.n.r.):

Sr. Clara Mair, Sr. Maria Dolores Scherrer, Sr. Magdalena Walcher (Provinzoberin), Sr. Petra Car, Sr. Verena Bergmair.

Aus der Provinzleitung ausgeschieden sind neben Sr. Gabriele Schachinger und Sr. Martina Mayr auch Sr. Francesca Fritz (sie gehörte der Provinzleitung 21 Jahre lang an) und Sr. Theresia Hörger (sechs Jahre in der Provinzleitung).

Zukunftsfit:

Regionaler Strukturplan Gesundheit 2025



Klinikum Wels-Grieskirchen am Puls der Zeit

Psychische Erkrankungen und Altersmedizin sind große gesellschaftliche Themen, die uns in der Gesundheitsversorgung zunehmend beschäftigen werden.

Das Klinikum Wels-Grieskirchen hat in diesen Bereichen schon frühzeitig Schwerpunkte gesetzt. Im RSG 2025 ist nun ein weiterer Ausbau vorgesehen: Am Standort Grieskirchen wird die Kinder- und Jugendpsychiatrie etabliert und die Psychosomatik für Erwachsene und Kinder erweitert. Akutgeriatrie sowie Remobilisation und Nachsorge erhalten zusätzliche Bettenkapazitäten. Das Versorgungsspektrum am Standort Wels wird um einen eigenen Fachschwerpunkt für Plastische Chirurgie sowie einen PET-CT ergänzt. In Summe (Wels und Grieskirchen) erhöht sich die Anzahl der Betten und ambulanten Betreuungsplätze um 21 im Vergleich zum bisherigen Plan (RSG 2017).



Bis 2035 wird die Anzahl der über 65-Jährigen um 50 Prozent steigen. Mitwachsen müssen auch die Eigenverantwortung der Menschen sowie das Gesundheitssystem.



„Bis 2035 gibt es um 50 Prozent mehr über 65-Jährige und um 40 Prozent mehr über 80-Jährige, darauf müssen sich die Gesundheitseinrichtungen vorbereiten.“

Mag. Christine Haberlander
Landeshauptmann-Stellvertreterin,
Gesundheitslandesrätin

Die Tatsache, dass die Menschen immer älter werden, stellt das Gesundheitssystem vor große Aufgaben. Daher ist es entscheidend, sich rechtzeitig auf diese veränderte Versorgungsaufgabe vorzubereiten. Das Land Oberösterreich hat unter Einbindung aller Krankenhausträger und der OÖGKK ein gemeinsames Strategiepapier dazu erarbeitet: den Regionalen Strukturplan Gesundheit 2025, kurz RSG 2025.

Wir wollen auch in Zukunft in Oberösterreich eine starke und verlässliche Gesundheitsversorgung anbieten. Alleine die demografische Entwicklung verlangt von allen Beteiligten große Anstrengungen. So wissen wir, dass es bis 2035 um 50 Prozent mehr über 65-Jährige und um 40 Prozent mehr über 80-Jährige geben wird, darauf müssen sich die Gesundheitseinrichtungen vorbereiten. Gleichzeitig wachsen weniger starke Jahrgänge in die Gesundheitsberufe nach“, begründet Landeshauptmann-Stellver-



Mitarbeiteridee

Elektrischer Türöffner für Kapellentür

→ Idee:

Das Öffnen der schweren Türe zur Kapelle soll vor allem für betagte Ordensschwwestern, die eventuell sogar mit einer Gehhilfe ausgestattet sind, erleichtert werden.

→ Umsetzung:

Im Zuge der Renovierung der Kapelle wurde ein Elektroantrieb zur automatischen Öffnung der Holztüren eingebaut.

→ Nutzen:

Nun kann die Kapelle auch durch ältere und eingeschränkte Personen leichter betreten werden.

treterin Christine Haberlander die Notwendigkeit des RSG 2025.

BEST POINT OF SERVICE

Ziel der unterschiedlichen Maßnahmenbündel ist, die Gesundheitsversorgung der Patienten bestmöglich und wohnortnah zu gestalten. So wird beispielsweise der niedergelassene Bereich mit neuen Konzepten wie den Primärversorgungseinheiten weiterentwickelt. Die Spitäler werden durch Kooperationen, Netzwerke bzw. den Einsatz von Telemedizin konsequent gestärkt.

GESUND BLEIBEN UND GESUND WERDEN

Nicht nur die Gesundheitsversorgung bereitet sich vor. Auch jede und jeder einzelne kann sehr viel zur eigenen Gesundheit beitragen. Es geht schließlich nicht nur um das Gesundwerden, sondern vor allem auch um das Gesundbleiben. Ein gesundheitsförderlicher Lebensstil, regelmäßige Bewegung, ausgewogene Ernährung, aber auch die gegenseitige Unterstützung in der Familie und im sozialen Umfeld sind entscheidend, um möglichst lange in Gesundheit und guter Lebensqualität zu leben. Zudem soll es auch einfacher werden, bei akuten Beschwerden rasch an hilfreiche Informationen zu kommen und die jeweils richtige Versorgungsstelle auszuwählen. Unterstützung dafür bietet etwa die neue Gesundheitsnummer 1450. ■

→ Details unter: <https://www.1450.at>



Erfolgreiche Zertifizierung (v.l.n.r.): Dr. Günther Schreiber und Martina Signer von der Medizinischen Kontinenzgesellschaft Österreich sowie das Team des Kontinenz- und Beckenbodenzentrums am Klinikum Wels-Grieskirchen unter der Leitung von OÄ Dr. Martina Strobl (Bildmitte mit Zertifikat).



Zertifiziertes Kontinenz- und Beckenbodenzentrum

Zertifizierte Kontinenz- und Beckenbodenzentren zeichnen sich durch spezielles Know-how, Erfahrungen und Fertigkeiten der kooperierenden Abteilungen aus – insbesondere auf den Gebieten der Diagnostik und Therapie bei Harn- und Stuhlinkontinenz sowie bei Erkrankungen des Beckenbodens.

Ziel ist die Optimierung einer engen interdisziplinären Zusammenarbeit aller beteiligten ärztlichen und nicht-ärztlichen Fachbereiche zum Wohle der Betroffenen. Für Kompetenzzentren gelten spezielle Vorgaben, zum Beispiel müssen jährlich mindestens 500 betroffene Patienten betreut, abgeklärt und therapiert werden sowie mindestens 100 spezielle Operationen betreffend Harn-, Stuhlinkontinenz und Beckenbodenfunktionsstörungen durchgeführt werden.

NACHWEISLICHE QUALITÄT, ENGE KOOPERATION

Die interdisziplinäre Zusammenarbeit der Abteilungen Gynäkologie, Urologie, Allgemein Chirurgie und Physikalische Medizin zeichnet das Kontinenz- und Beckenbodenzentrum am Klinikum Wels-Grieskirchen aus. Durch die enge Kooperation ist das gesamte Behandlungsspektrum bei Harn- und Stuhlinkontinenz sowie Senkungsbeschwerden abgedeckt, eine umfassende Abklärung und Behandlung sowohl konservativ als auch operativ sind möglich. ■

Lehrlinge gesucht!



Ab 2020 werden im Klinikum Wels-Grieskirchen Lehrlinge im Bereich Küche, Tischlerei und Malerei aufgenommen. Der zunehmende Bedarf an Fachkräften und spezielle Anforderungen im Krankenhaus sind unter anderem Gründe für die Entscheidung, junge motivierte Mitarbeiter selbst auszubilden.



Viele Berufsgruppen ermöglichen den reibungslosen Betrieb in einem Schwerpunktkrankenhaus – dazu zählen auch die Tischler. Wer hier seine Lehre machen will, kann sich jetzt bewerben!

→ Mehr unter <https://www.klinikum-wegr.at/jobboerse>

Neu eingekleidet



Die Berufsgruppe der medizinischen Sekretariate hat bereits ihre neue Dienstkleidung erhalten. Im Bild Petra Krennmair (unten, Standort Grieskirchen) und Marlene Müller (links, Standort Wels).



Bequem, zweckdienlich und modisch – viele Anforderungen an das große Projekt der neuen Dienstkleidung. In einer hochwertigen Auswahl hinsichtlich Form, Material und Design sollen sich die Mitarbeiter wohlfühlen. Schrittweise werden die einzelnen Berufsgruppen am Klinikum neu ausgestattet. Manche Berufsgruppen tauschen ihre Kasacks gegen Polo-Shirts, wie etwa die medizinischen Sekretärinnen in manchen Bereichen in weiße sowie einige therapeutische Berufe in blaue.






#berufunglehre

Das Klinikum sucht dich!

Mach dein Hobby zum Beruf und bewirb dich als Lehrling!

Gesucht werden mit
Eintritt September 2020:

- **1 Lehrling Maler/in und Beschichtungstechniker/in** (Standort Wels)
- **1 Lehrling Tischler/in** (Standort Wels)
- **2 Lehrlinge Koch/Köchin** (Standort Wels und Grieskirchen)

Du willst unbedingt einen Beruf erlernen, der deine Interessen und Leidenschaften widerspiegelt? Dann bist du bei uns genau richtig!

Lerne das Klinikum in all seinen Facetten kennen und profitiere von spannenden Team-Building-Aktivitäten, neuen Herausforderungen und genieße eine eindrucksvolle und unvergessliche Lehrzeit im größten Ordensspital Österreichs!

Interessiert? Dann nutze deine Chance und bewirb dich bis Ende Februar 2020 mit Angabe des gewünschten Lehrberufes auf unserer Jobbörse www.klinikum-wegr.at.

Wir freuen uns jetzt schon auf dich!

Find us on



Eine Einrichtung der Kreuzschwestern und Franziskanerinnen

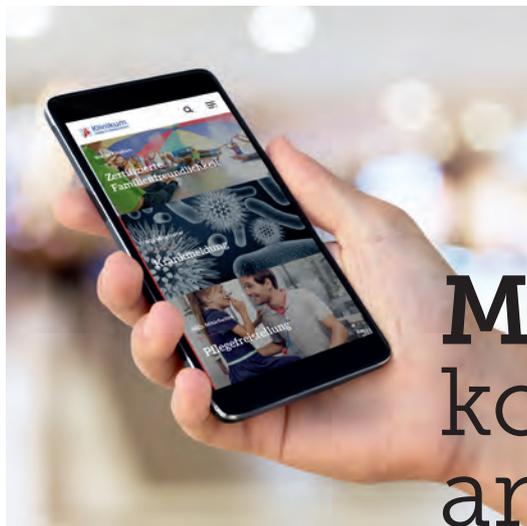


Den Auftakt zur Veranstaltungsreihe INSIDE machte die Pathologie – Rundgang inklusive.

INSIDE:

Mittendrin statt nur dabei

Das neue Veranstaltungsformat **INSIDE** gibt Jungärzten und interessierten Kollegen die Möglichkeit, einen besseren Einblick in vielversprechende Abteilungen und Institute am Klinikum Wels-Grieskirchen zu erhalten. Vorgestellt werden Leistungsspektrum, Jobprofil und Zukunftsaussichten des jeweiligen Faches. In ungezwungener Atmosphäre besteht Gelegenheit für persönliche Fragen.



App-Download:
mia.



MIA kommt an!

Klar ist Kommunikation wichtig. Aber alle Mitarbeiter über Neuigkeiten zu informieren, ist nicht einfach. Viele sind per E-Mail nicht erreichbar oder haben keinen Intranet-Zugang. Daher startet jetzt unsere neue Mitarbeiter-Informationen-App (MIA). Mit der exklusiven App haben ab sofort alle Klinikum-Mitarbeiter jederzeit und an jedem Ort Zugang zu Informationen aus und rund ums Klinikum, direkt am eigenen Smartphone. Für die Inhalte sorgt ein Redaktionsteam mit Vertretern aller Berufsgruppen. Zudem kann auch jeder Mitarbeiter Beiträge liken, kommentieren oder selbst Wissenswertes für Kollegen posten.



Android



iOS

→ **So einfach geht's:**

- App im App- oder Playstore downloaden
- Login-Code eingeben: MIA-Code rechts oben am Gehaltszettel
- Profil anlegen oder anonym bleiben



Zertifiziert
**Familien-
freundlich**

Gute Vereinbarkeit von Beruf und Familie erreicht man nicht mit einer einmaligen Aktion. 2015 wurde am Klinikum Wels-Grieskirchen mit dem Audit „berufundfamilie“ gestartet, 2016 erfolgte die erste Zertifizierung. Im Oktober 2019 hat das Klinikum Wels-Grieskirchen für zahlreiche familienfreundliche Maßnahmen die Rezertifizierung erlangt. Die nächsten Maßnahmen fokussieren auf die Sensibilisierung der Führungskräfte sowie auf Kommunikation und Information.

Spitzenmedizin lehrt zukünftige Spitzenpflege



Unter dem Motto „Lernen von den Besten“ ist die Referentenliste am Campus Gesundheit des Klinikum Wels-Grieskirchen hochkarätig besetzt. Für die FH-Studenten gestalten u.a. das Programm:

1. Reihe (v.l.n.r.): OA Dr. Manfred Czompo, Prim. Dr. Ali Abri, OA Dr. Wendelin Wolfram. 2. Reihe: Mag. Anna Haller, Dr. Marie-Theres Lachinger, OÄ Dr. Andrea Zittmayr, OA Dr. David Ullmann. 3. Reihe: OA Dr. Gernot Lechner, OA Dr. Patrick Dinkhauser, Prim. Prof. Dr. Harald Hofer.

Learning-Training-Transfer (LTT)

Die beiden Pflegeausbildungen (Bachelor-Studiengang und Pflegefachassistenz) integrieren neue moderne Lernmethoden, wie zum Beispiel LTT und Simulation. In der Ausbildung werden neben Fachwissen die Empathiefähigkeit geschult und soziale Kompetenzen trainiert: „Neben Theorie und Praxis wird bei uns Learning-Training-Transfer (LTT) angewandt, wo die Auszubildenden und Studierenden die praxisorientierten Fähigkeiten und Fertigkeiten üben und vertiefen. In einem speziell eingerichteten Simulationsraum können mit einer Puppe Abläufe und der richtige Umgang mit den Patienten in heiklen Situationen geübt werden. Das erweitert die Handlungskompetenz in der Praxis“, erklärt Karin Zauner, Direktorin des Ausbildungszentrums.



Welcome Day

Am 7. Oktober wurden die Studenten und künftigen Pflegefachassistenten begrüßt und mit dem Campus Wels bzw. mit dem Klinikum Wels-Grieskirchen bekannt und vertraut gemacht. Die potenziellen neuen Pflegemitarbeiter hatten dabei die Möglichkeit, im Gespräch mit dem Pflege- und Personalmanagement ihre Erwartungen und Fragen einzubringen sowie Teilbereiche des Klinikums zu besichtigen.



Lehrgang Pflegefachassistenz Start im März!

Mit einem zusätzlichen Lehrgang zur Pflegefachassistenz, der im März 2020 beginnt, ist in Wels auch ein unterjähriger Start der Ausbildung möglich.



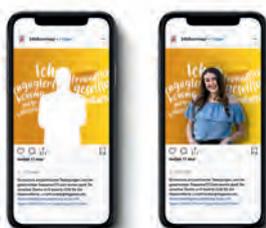
Neue Mitarbeiter-Kampagne #wirsindpflege

Das Klinikum Wels-Grieskirchen setzt mit einer neuen Mitarbeiter-Kampagne ein starkes Zeichen für seine Pflegekräfte.

Ziel der neuen Kampagne ist in erster Linie, Pflegemitarbeiter vor den Vorhang zu holen, den Scheinwerfer auf eine tragende Säule unserer Gesundheitseinrichtung zu werfen. Aber natürlich geht es vor allem auch darum, den Nachwuchs zu sichern und neue Auszubildende zu begeistern.

Positiv, frisch und selbstbewusst

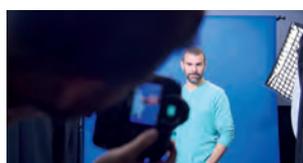
Vom empathischen Teamplayer bis zum engagierten Quereinsteiger – Personen und ihre individuellen Eigenschaften unterstreichen ihre Wertvorstellungen und zeigen, wie vielfältig das Profil von Gesundheits- und Krankenpflegern ist. Stellvertretend für alle Pflegekräfte im Klinikum – egal ob Pflege(fach)assistenten, Diplomierte oder Pflegemanagement – bilden Mitarbeiter aus dem Klinikum die Basis der Kampagne. Gestartet wird ab Jänner mit Plakaten, Kinowerbung, Inseraten und Social Media Marketing unter dem Hashtag #wirsindpflege. Ein mit den Klinikum-Testimonials beklebter Bus wird täglich in der Welser Wallererstraße Schüler auf einen zukunftsreichen Beruf aufmerksam machen.



Teil des Teams: Jeder kann sich beteiligen, sein eigenes Porträt erstellen und somit die Kampagne lebendig machen.

WIR SIND PFLEGE

www.wirsindpflege.at



Fotoshooting und Videodreh: Die mit der Welser Agentur Q2 entwickelte Kampagne setzt jeweils vier Klinikum-Mitarbeiter in Szene.

Die Messe für meine Gesundheit

Das Klinikum auf der LIFE



Jeder kann reanimieren: So kann man im Falle eines Kreislaufstillstandes helfen.

Das Klinikum Wels-Grieskirchen begeisterte die Besucher der „LIFE – Die Messe für meine Gesundheit“ mit seinem großen Informations- und Vortragsangebot: vielseitige Gesundheitsmessungen, Laufanalysen, Geh- und Laufworkshops, Reanimationstrainings, Gripeschutzinformation sowie allgemeine Tipps zu Vorsorge und Lebensstilmaßnahmen. Präsentiert wurden auch die Welser Pflegeausbildungen. Der Abschluss der Radelt-Zur-Arbeit-Saison 2019 sowie der Klinikum-Mitarbeitergesundheitsstag führten auch zahlreiche Klinikum-Mitarbeiter auf die Messe. Viele durften sich über die tollen Tombolapreise, unter anderem Fitnessuhren, Shoppinggutscheine sowie hochwertige Fahrräder, freuen.



Gesundheitsmessungen geben Aufschluss über das persönliche Risiko für Herz-Kreislauf-Erkrankungen.



Die ersten Vorbereitungen für den Welser Businessrun 2020 – bei Analysen und Workshops in Kooperation mit mediFIT und The Fitness Company.



Viele nutzten die Chance auf persönliche Beratungsgespräche.



Beim Klinikum-Mitarbeiterevent freuten sich viele Teilnehmer über die tollen Tombolapreise, unter anderem hochwertige Fahrräder.



Dr. Jakob Ebner, Arzt der Bergrettung Molln, gewährte beim Klinikum-Mitarbeiterevent wertvolle Einblicke in die Arbeit der Bergretter.



Sie möchten das Klinikum-Magazin gerne zu Hause lesen?

Dann nutzen Sie unser Bestellformular*:

Vorname, Name:

Straße:

Postleitzahl:



Porto
zahlt
Empfänger

Klinikum Wels-Grieskirchen GmbH
Marketing/PR
Grieskirchner Straße 42
4600 Wels

Senden Sie diesen Abschnitt per Post, oder senden Sie uns ein E-Mail an marketing@klinikum-wegr.at! Wir freuen uns über Ihre Bestellung!

*gilt nicht für Klinikum-Mitarbeiter

Ein Fest zu Ehren

Langjähriger Mitarbeiter



DGKP Johann Stadler feierte im Juli 2019 sein 45-jähriges Dienstjubiläum als Diplomierter Gesundheits- und Krankenpfleger auf der Neurologie. Im Oktober wurde der langjährige Mitarbeiter für seine wertvolle Tätigkeit im Klinikum Wels-Grieskirchen geehrt.



Jährlicher Fixpunkt am Klinikum Wels-Grieskirchen sind die Jubiläumsfeiern – die Ehrung langjähriger Mitarbeiter. Am Standort Wels wurden heuer 117 Jubilare im Rahmen eines glanzvollen Abends geehrt, in Grieskirchen waren es 48. Wertschätzende Reden, ausgezeichnete Kulinarik und gute Unterhaltung sorgten für rundum gelungene Feste.



Auflösung von Seite 39: Um nachkommende Wintersportler zu warnen, stecke ich das Snowboard oder die Ski gekreuzt mit einem Sicherheitsabstand zum Verunfallten in den Schnee. / Die Alpinumruffnummer in Österreich lautet 140. / Wenn die Körpertemperatur weniger als 36 Grad Celsius beträgt.

So ein Feinspitz!

Kraft von innen für kalte Tage

Rezepte für 4 Portionen

Besonders im Winter sind heiße Suppen und schmackhafte Fleischspeisen ideal, um uns zu wärmen: Dabei versorgen wir den Körper mit wertvollen Vitaminen und Mineralstoffen. Selbst zubereitet und mit den richtigen Inhaltsstoffen, liefern diese für die kalte Jahreszeit typischen Gerichte eine hohe Nährstoffdichte, vor allem wenn sie auch schonend zubereitet werden. Wie man ein köstliches und gesundes Wintermenü zaubert, zeigt uns Hannes Zeininger, Küchenchef am Klinikum-Standort Grieskirchen.



Sous Vide – Schonend garen im Vakuum

- gleichmäßige Erwärmung des Garguts im Wasserbad
- erhält Nährstoffe und Vitamine
- Flüssigkeiten oder Geschmacksstoffe bleiben erhalten

Nach dem Wasserbad das Steak aus der Folie nehmen, kurz von beiden Seiten auf dem Grill oder in einer heißen Pfanne anbraten und dann servieren, mit Salz und Pfeffer würzen. Zart und einfach perfekt – Sous-vide gegartes Fleisch bietet ein Plus an Geschmack, da die Aromastoffe beim Garen nicht entweichen können. Gleichzeitig bleibt das Fleisch zart. Beim saftigen Steak fehlt beim Sous-vide-Garen das Röstaroma, doch Kochprofis geben das Steak nach dem Sous-vide-Vorgang mit jeder Seite kurz in die heiße Pfanne oder auf den Grill.

Tipp:

Das Vakuumgaren eignet sich auch hervorragend zum Marinieren von Fleisch, dazu das Fleisch mit dem Gewürz (Rub) einreiben, vakuumieren und dann im Kühlschrank mehrere Stunden reifen lassen. Anschließend im Wasserbad auf die gewünschte Temperatur erwärmen.

! Aufgrund der niedrigen Gartemperatur ist Hygiene bei Zubereitung und Verarbeitung besonders wichtig.

Selleriebouillon mit Käsestangerl

1 l Gemüsesuppe mit 200 g Selleriewürfeln nochmals vorsichtig aufkochen und bei geringer Hitze eine halbe Stunde ziehen lassen. Ausgekochten Sellerie durch ein feines Sieb abseihen. Zum Anrichten *feine Selleriestreifen* und *Stücke vom Stangensellerie* als Einlage beigegeben.

75 g *pikanter Käse* fein gerieben, 110 g *kalte Butter*, 150 g *Weizenmehl* glatt, etwas *Salz und Muskat* und 1 *Eidotter* rasch vermengen und zu Teig kneten.

1 Stunde rasten lassen. 1 cm dick auswalken. Stangerl schneiden und mit Ei bestreichen. Zum Beispiel mit *Sesam* bestreuen und ca. 8 Minuten bei 170 °C Heißluft backen. Auskühlen lassen und als Beilage zu der Selleriebouillon servieren.



← Das Rezept für Bratapfels mit Nusszwieback und Zwetschenragout finden Sie hier!

Sous-vide gegarter Kalbstafelspitz auf Kartoffelrösti, Wintergemüse und Portweinjus

0,8 kg Kalbstafelspitz
50 g Butter
Wurzelgemüse
Salz, Senf, Rosmarin
Vakuumbbeutel
Rapsöl
Rotwein, Portwein
Tomatenmark

■ **KALBSTAFELSPITZ:** Fleisch vom Metzger zuputzen lassen (Fettabdeckung kreuzweise einschneiden) und mit Butter, kleingeschnittenem Wurzelwerk, etwas Senf und Rosmarin in hitzefestem Beutel vakuumieren. Über Nacht marinieren lassen. Am nächsten Tag in Wasserbad mit konstant 56 °C 6 bis 7 Stunden garen lassen. Vor dem Anrichten aus dem Wasserbad nehmen und den Beutel öffnen. Entstandene Flüssigkeit abseihen und zum Kalbsjus geben. Das Fleisch in heißem Öl auf allen Seiten gut anbraten und bei 75 °C im Backrohr warm stellen.

■ **PORTWEINJUS:** Abschnitte vom Kalbfleisch und gehackte Kalbsknochen in einer Kasserolle mit Wurzelgemüse anbraten und zuerst zweimal mit Rotwein, dann in weiterer Folge einige Male mit Portwein ablöschen. Etwas Tomatenmark beigegeben und weiter

rösten. Immer wieder ablöschen, bis sich eine dunkle, glänzende Menge gebildet hat. Mit Rindssuppe aufgießen und mindestens 3 Stunden langsam dahinkochen lassen. Anschließend Jus abseihen und mit etwas Stärke binden.

■ **WINTERGEMÜSE:** 600 g gemischtes Gemüse in Salzwasser bissfest kochen und in kaltem Wasser abschrecken. Zum Servieren mit **Salz, Butter** und etwas **Kochfond** wärmen.

■ **KARTOFFELRÖSTI:** 800 g speckige Kartoffeln kochen und auskühlen lassen. Mit einer groben Reibe reiben und mit 4 **Dottern** mischen. Mit **Salz, Pfeffer, Kümmel, Muskat und frischen Kräutern** würzen und mit ringförmigen Ausstechern in Form bringen. Zum Anrichten in **Butterschmalz** beidseitig langsam braten.



„Zum Kalbstafelspitz gebe ich einen Schuss Portwein und Rosmarin in den Fond. Mit dem beim Braten entstandenen Bratensaft kann man den Jus verbessern.“

Hannes Zeininger
Küchenleiter am
Klinikum-Standort Grieskirchen



Bestens
vorbereitet

In die Wintersportsaison



„Das Kniegelenk ist beim Ski Alpin starken Belastungen ausgesetzt, deshalb kommt es oft zu Verletzungen in diesem Bereich.“

Prim. Dr. Günter Schmiedhuber
Leiter der Abteilung für
Unfallchirurgie

Nach mehreren Stunden ermüden vor allem die Rumpf- und Kniegelenksmuskulatur, die bei fehlender Fitness zu Stürzen und Distorsionen (Traumata durch Verdrehen) führen können. Entscheidende Faktoren für die Vorbereitung sind der aktuelle Fitnessstatus und die Sicherheit des Skiläufers. Zudem ist die Akklimatisierung an die

Höhensituation und ein langsamer Wiedereinstieg in den Wintersport wichtig. Die Vorbereitung sollte folgende Punkte stärken: Kondition, Koordination und Kraftausdauer.



„Die Ski-Vorbereitung sollte folgende Punkte stärken: Kondition, Koordination und Kraftausdauer.“

Prim. Prof. Dr. Björn Rath
Leiter der Abteilung für Orthopädie und orthopädische Chirurgie

Je trainierter der Skifahrer in diesem Bereich ist, umso exakter können komplexe Bewegungsabläufe, wie etwa das Umfahren eines Hindernisses oder der Ausgleich einer

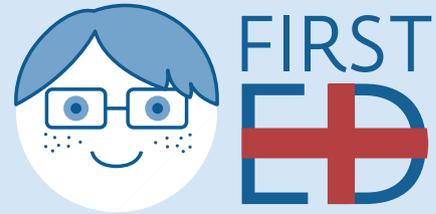
plötzlichen Unebenheit des Bodens, durchgeführt werden. Hierfür können unter anderem Balanceübungen (Wackelbrett, Einbeinstand etc.) absolviert werden.

Die Kondition ermöglicht eine gute muskuläre Stabilität nach einem langen Skitag, um auch nach mehreren Stunden unfallfrei zu fahren. Hierzu können Ausdauersportarten wie Nordic Walking, Fahrradfahren und Joggen zur Vorbereitung dienen. Neben der allgemeinen Kondition ist die Kraftausdauer, vor allem der Oberschenkelmuskulatur, sehr wichtig, da hierdurch in entsprechenden Situationen, sprich Abfahrten, auch bei längerer hoher Belastung eine ausreichende Stabilität durch die Muskulatur gegeben ist. Ein entsprechendes Training für die Kraftausdauer beinhalten Übungen wie Abfahrtshocke, Kniebeugen, Hocksprünge und Liegestütz. Gerne beraten Sie qualifizierte Sportwissenschaftler und Physiotherapeuten, etwa die Teams von mediFIT Wels und Thalheim, um für Sie ein entsprechendes Trainingsprogramm zu erstellen. ■

→ **Denn ein gut vorbereiteter Skisportler startet sicher in die Saison!**

Weiß genau, wie's geht:

First Ed



Die kalten Monate sind die Zeit des Wintersports. Genau wie auf der Straße kommt es auch hier immer wieder zu Unfällen, etwa wenn Skifahrer oder Snowboarder zu schnell, unkontrolliert oder rücksichtslos unterwegs sind. Aber auch hier kann man als Zeuge helfen – wenn man weiß, wie's geht!

Bist du Ersthelfer oder Nichthelfer? Check dein Wissen mit First Ed!*

→ **Wie sichere ich die Gefahrenzone auf einer Skipiste ab?**

- Um nachkommende Wintersportler zu warnen, stecke ich das Snowboard oder die Ski gekreuzt mit einem Sicherheitsabstand zum Verunfallten in den Schnee.
- Beim Skifahren muss ich mit einem ISO-zertifizierten Warndreieck ausgestattet sein.
- Auf der Piste ist keine Absicherung nötig, man befindet sich schließlich nicht auf der Straße.

*Auflösung siehe Seite 35

→ **Wichtiger Ansprechpartner im Gelände ist die Bergrettung. Im Notfall alarmiere ich sie unter der Nummer:**

- 141
- 144
- 140

→ **Ab wann spricht man von einer Unterkühlung bei Verletzten auf der Skipiste?**

- Wenn die Körpertemperatur weniger als 36 Grad Celsius beträgt
- Wenn die Körpertemperatur weniger als 33 Grad Celsius beträgt
- Wenn die Körpertemperatur weniger als 30 Grad Celsius beträgt

Save the Date

13. Februar 2020

Klinikum Wels-Grieskirchen,
Standort Wels

**Klinikum
Wissensforum Fokus:
Muskeln & Gelenke**

8. Mai 2020

Klinikum Wels-Grieskirchen,
Standort Wels

**Lange Nacht der
Forschung**

15. Mai 2020

Welser Messegelände

**11. Welser
Businessrun**

Berufung
Leben

Klinikum
Wels-Grieskirchen

Klinikum Wissensforum

Fokus: Muskeln und Gelenke

13. Februar 2020
18:00 Uhr

Festsaal, B7 2. Stock
Klinikum-Standort Wels

Programm: 18:00 bis 19:30 Uhr Impulsvorträge

- **Bänder und Sehnen – Was tun bei Verletzungen?**
OA Dr. Marcel Frühwirth
- **Neue Hüfte, neues Knie – Die häufigsten Fragen**
Prim. Prof. Dr. Björn Rath
- **Handchirurgie – Fingerspitzengefühl für mehr Beweglichkeit**
OA Dr. Markus Jakubek
- **Sicher unterwegs – Stürze gezielt vermeiden**
Prim. Dr. Günter Schmiedhuber

Die Klinikum-Experten der Abteilung für Orthopädie und orthopädische Chirurgie sowie der Abteilung für Unfallchirurgie stehen für persönliche Fragen zur Verfügung.

Eintritt frei
→ www.klinikum-wegr.at

Eine Veranstaltungsreihe in Kooperation mit:

RADIO OÖ
HEINZ LAND, HEINZ RADIO





Info-Tag

Freitag, 24. Jänner 2020

10:00 bis 16:00 Uhr

Die Berufsausbildungen am FH Campus Gesundheit sowie im Ausbildungszentrum für Gesundheit und Pflege am Klinikum Wels-Grieskirchen sind vielfältig, persönlich und zukunftssicher. Dank unterschiedlicher Ausbildungsstufen kannst du jenes Berufsbild wählen, das deiner persönlichen Motivation entspricht.

wirsindpflege.at

Ausbildung zur Pflegefachassistenz

Ausbildungszentrum für Gesundheits- und Pflegeberufe
Klinikum Wels-Grieskirchen

Grieskirchner Straße 42, 4600 Wels
ausbildungszentrum.klinikum-wegr.at

Studium der Gesundheits- und Krankenpflege

FH Gesundheitsberufe OÖ
Campus Gesundheit am Klinikum Wels-Grieskirchen

Grieskirchner Straße 42, 4600 Wels
www.fh-gesundheitsberufe.at

WIRSINDPFLEGE